



# Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Bezugspreise:  
Abholen, monatlich . . . Din 20—  
Zustellen . . . . . 21—  
Durch Post . . . . . 20—  
Ausland, monatlich . . . 30—  
Einzelnummer Din 1— bis 2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-  
namentbetrag für Slowenien für minde-  
stens einen Monat, außerhalb für mindestens  
drei Monate einzulösen. In beantworteten  
Briefen werden nicht berücksichtigte  
Anfragen in Maribor bei der  
Administration der Zeitung: Jurčičeva  
ulica 4, in Ljubljana bei Roma  
Company, in Zagreb bei In-  
terkontinental, in Graz  
bei Kersch, Kollinger,  
in Wien bei allen  
Anzeigen-  
stellen.

Nr. 36.

Maribor, Dienstag den 14. Februar 1928

68. Jahrg.

## Von Bukičević zu Bukičević

Fiasko des Konzentrationsgedankens — Rückkehr zur Koalitionsidee —  
Geringe Aussichten des dritten Mandatars — Reservierte Haltung  
der Demokraten und Muselmanen

Beograd, 13. Febr. Nach dem Scheitern der Mission Dr. Perić wurde Ministerpräsident Bukičević mit der Bildung einer Koalitionsregierung betraut.

Heute früh setzte Bukičević die Beratungen mit den Chefs der politischen Gruppen fort. Zuerst erfolgte zwischen ihm und Dr. Korosec eine vertrauliche Aussprache, worauf sich der Mandatar in die Supplikation begab, wo der radikale Abgeordnetenkreis zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten war. Bukičević teilte den versammelten Abgeordneten in einer kurzen Erklärung mit, daß er das Mandat zur Bildung einer Koalitionsregierung erhalten habe und daß er in diesem Sinne im Laufe des heutigen Tages seine Verhandlungen mit den übrigen parlamentarischen Gruppen fortsetzen werde. Als einige Abgeordnete die Forderung aufstellten, er möge dem Kreis als Mandatar seine Stellungnahme gegenüber den übrigen Parteien präzisieren, widersetzte sich Bukičević diesem Begehren, indem er die Klub-sitzung sofort für geschlossen erklärte. Große Aufmerksamkeit erregte Bukičević dadurch, daß er sich nach einer kurzen Aussprache mit Dr. Korosec in Begleitung der Abgeordneten Bukičević und Trifunović mittelst Kraftwagens nach Topčider begab, wo er längere Zeit im Gebäude des Generalstabs verweilte.

Indessen fand im demokratischen Klub eine vertrauliche Sitzung der demokratischen Minister statt, die, mit Ausnahme des erkrankten Außenministers Dr. Marinković, mit Davidović über die weitere Haltung sowie über die innerpolitische Lage konferierten. Bei dieser Gelegenheit teilte Davidović den demokratischen Kabinettsmitgliedern mit, es gehe absolut nicht an, daß die Demokraten ein Kabinett Bukičević noch weiter unterstützen, da dadurch die innerpolitische Situation eine neuerliche Verschärfung erfahren würde, außerdem aber würden sich die Beziehungen zwischen Serbien und den neuen Provinzen nur noch mehr vertiefen. Daraufhin begab sich der Außenminister Dr. Sumenović zum erkrankten Außenminister, während Dr. Angjelinović Bukičević aufsuchte, um ihm den Standpunkt der Demokraten darzulegen.

Um halb 12 Uhr trat der Exekutivschutz der Demokratischen Union zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die Richtlinien für die weiteren Verhandlungen mit Bukičević aufzustellen. Die Sitzung dauerte um 12 Uhr 30 noch an. Wie Ihre Vertreter aus bestinformierter Quelle erfährt, beschloß die Demokratische Union, im Namen der Bauernpartei — demokratischen Koalition und der Demokratischen Fraktion das Angebot Bukičević zur Teilnahme an einer Koalitionsregierung abzulehnen. Die engeren Anhänger des besagten Ministerpräsidenten bemühten sich außerordentlich um das Zustandekommen eines Geschäftskabinetts. Einzelne demokratische Abgeordnete werden von den Radikalen in dem Sinne

bearbeitet, daß Bukičević bereits das Mandat für eine Wahlregierung in Händen habe. Um diese berechneten Andeutungen zu verstärken, wird auf die gestrige Visite des Herrn Bukičević in Topčider hingewiesen.

Beograd, den 13. Febr. Der demokratische Minister Dr. Angjelinović

### Voraussichtliche Auflösung des Reichstages

o. Berlin, 13. Febr. Heute nachmittags tritt der Interparlamentarische Ausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstages zu einer Sitzung zusammen, um über die innenpolitische Lage zu beraten. Wie verlautet, wird bei dieser Gelegenheit der definitive Zusammenbruch der Schulreform und die damit verbundene Unhaltbarkeit der Regierung festgestellt werden. Angeblich werde der Reichspräsident Hindenburg als Vermittler eingreifen. Sollte die Intervention des Reichspräsidenten ohne Erfolg sein, so ist die Auflösung des Reichstages die logische Folge. Die Frage des Reichsetats soll durch ein besonderes Gesetz geregelt werden, worauf längstens bis 15. d. die Auflösung des Reichstages mit der gleichzeitigen Ausschreibung der Neuwahlen erfolgen würde.

### Kommunistische Unruhen in Wien

o. Athen, 13. Febr. Gestern kam es in den Straßen der Hauptstadt zu turbulenten kommunistischen Demonstrationen. Die Polizei ging stellenweise mit blanker Waffe vor, um die Straßen zu säubern. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen.

### Hefige Stürme im Mittelmeer und an der Riviera

o. Paris, 13. Febr. An der Küste der französischen Riviera wie auch im Mittelmeer herrschen seit gestern heftige Stürme. Der Verkehr zur See ist teils behindert, teils eingestellt. Mehrere Schiffe, die sich auf hoher See befanden, werden seit gestern vermisst. Die Stürme haben aber auch zu Lande großen Schaden angerichtet. Unter anderem sind die Mandelpflanzungen teilweise vernichtet. Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Paris—Avignon mußte eingestellt werden.

### Poincaré in Straßburg

o. Straßburg, 13. Febr. Ministerpräsident Poincaré ist gestern zu ein-tägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Bei seiner Abreise versuchte eine große Menge von Kommunisten unter Führung des Deputierten Hueber zu demonstrieren. Es kam zu Reibereien zwischen den Polizisten und der demonstrierenden Menge. Die Anhänger Poincarés waren jedoch in der Mehrheit und wollten Hueber in ihrer Erbitterung nieder schlagen, sodaß er es der Polizei zu verdanken hatte, daß er unverletzt entkommen konnte.

soll Journalisten gegenüber erklärt haben, daß die Partei zur Gänze hinter Davidović stehe und daß von einer Spaltung keine Rede sein könne. Der muselmanische Führer Dr. Hasanica hat aber erklärt, daß seine Partei nur mit den Demokraten zusammen in eine Geschäftsrregierung Bukičević einzutreten die Absicht habe.

### Sportberichte vom Sonntag

#### Das Rodelrennen am Bahren

Die Resultate:  
Damen-Einsitzer: 1. Robnik: 11:10.6; 2. Dolinsek: 12:23.2; 3. Glaser: 13:2 (Alle S.P.D.-Rufe).  
Herren-Einsitzer: 1. Giber (Freiwillige Feuerwehr Maribor): 10:45.8; 2. Dolinsek: 11; 3. Robnik: 11:37.8 (beide S.P.D.-Rufe).  
Gemischte Paare: 1. Robnik Josko u. Anna: 11:43; 2. Dolinsek Antonie und Hubert: 11:50.6; 3. Gorisec Julka und Mirko: 12:7.8 (Sämtliche S.P.D.-Rufe).  
Herren-Doppelsitzer: 1. Gala-Risto Ilić (Sokol-Maribor): 13:6; 2. Korosa-Kovacic: 13:22.2; 3. Jerec-Simoncic: 13:29.6 (beide Paare SSK. Maribor).

#### Beginn der Wettkämpfe in St. Moritz

Gestern trafen sich die Nationen Europas im Eisloch. Es erzielten nachstehende Resultate: Oesterreich—Schweiz 4:4. England—Belgien 7:3, Schweden—Tschechoslowakei 3:0, Frankreich—Ungarn 2:0, Belgien—Ungarn 3:2, Schweden—Polen 2:2, Frankreich—England 3:2, Oesterreich—Deutschland 0:0.

Im Militärpatrouillenlauf (30 Kilometer) wurde Norwegen in 3:50.47 Erster, Finnland in 3:54.37 Zweiter und Schweden in 3:55.04 Dritter.

#### Zagreber Pokalspiele

Vor 3000 Zuschauern wurden gestern in Zagreb die Pokalspiele fortgesetzt. „Concordia“ erlitt eine überraschende Niederlage im Kampfe gegen „Victoria“ mit 3:2. „Grabjan III“ und „Dask“ erzielten trotz großer Aufopferung nur ein Unentschieden 2:2.

#### Sonstige Spiele

Beograd: Jugoslawija Slavija 10:1, Je-  
nistvo—BUEK 2:1, BSK—Sokol 4:1.  
Wien: Wiener Sportklub—Zidnice (Prüm)  
3:2, Admira—Lapth 3:1, Floridsdorf—An-  
strela 1:0; Daboch—BUE 1:1, Wader—Sim-  
mering 4:1, Hertha—BUE 3:0; — Meister-  
schaftsspiele.  
Graz: GAK—Hertha 3:3.  
Budapest: Vienna (Wien) unterlag gegen  
Hungaria 3:4. 8000 Zuschauer.  
Fiume: Der Grazer Sportverein „Sturm“  
erlitt gestern in Fiume vom dortigen Sport-  
verein eine katastrophale Niederlage mit  
8:1.  
Prag: Die Spiele um den Goldpokal en-  
deten: Victoria Zizko—Brskovic 4:1, Sla-

### 7. III. 1928: Haydn - „Schöpfung“

via—Ochir Karlin 7:2, Sparta—Teplitzer  
F.L. 3:1.

Steinamanger: Slovan (Wien) mußte  
im Kampfe gegen Sabaria 6:2 geschlagen  
das Feld verlassen.

Lüttich: Das hier gestern zur Austragung  
gelangende Länderwettbewerb zwischen Ir-  
land—Belgien endete 4:2 (2:0) zugunsten  
Irlands.

#### Winterport.

Semmering: Unter zahlreicher Betei-  
lung wurde gestern das Skisprungderby ab-  
gehalten. 1. Strischel (Schlesischer Skibund)  
bis 33.5 Meter; 2. Ruhdorfer (Ritterdorf)  
bis 35.5 Meter; 3. Fitzegger (Wiener Ski-  
klub) bis 34.5 Meter. Im Bobrennen siegte  
Boby „Murl“.

Mariageff: Gestern wurde die österrei-  
che Skilaufermeisterschaft im Staffellauf auf  
einer 40 Kilometer langen Strecke in 5  
Teilstrecken ausgetragen. Den Meistertitel  
holten sich die Salzburg-Läufer, die die  
ganze Strecke führten.

Abgejagte Meisterschaftsspiele. Die gestri-  
gen Meisterschaftsspiele „Rapid“—„Svoboda“  
und „Ptuj“—„Zeleznicar“ wurden wegen  
den schlechten Bodenverhältnissen abge-  
lagert.

„Rapid“ „Svoboda“ 4:1. Da beide  
Mannschaften trotz des abgejagten Meister-  
schaftsspiels auf dem Spielfelde erschienen,  
absolvierten sie ein Trainingspiel. „Rapid“  
war die weitaus bessere Mannschaft und ent-  
schied das Treffen sicher zu seinen Gunsten.

### Börsenberichte

Zagreb, 13. Febr. (Effektenbörse.) De-  
vijen: Wien 8.0027 bis 8.0327, Berlin 13.557  
bis 13.587, Budapest 9.9368 bis 9.9658, Mail-  
land 300.55 bis 302.55, London 277.12 bis  
277.92, Newyork Kabel 56.935 bis 57.135,  
Sched 56.80 bis 57, Paris 222.68 bis 224.68,  
Prag 168.40 bis 169.20, Zürich 1093.50 bis  
1096.50. — Staatswerte: Kriegsschaden Rus-  
ja 446 bis 447, Feber 441 bis 441.50, März  
443 bis 444, Dezember 460 bis 470, Jno.-  
Anleihe 87.50, Agrarschuld 54.50 bis 55. —  
Bankwerte: Eskompte 52 bis 53, Agrarbank  
18.50 bis 19, Hypothekar 65 bis 66, Kroat-  
ische Kredit 90, Jugobank 96.25 bis 96.50,  
Erste Kroatische 875 bis 877.50, Serbische  
143 bis 144, Laibacher Kredit 133 bis 135,  
Rationalbank 5800 bis 5900. — Industrie-  
und Handelswerte: Gutmann 220 bis 225,  
Slaveks 105 bis 125, Slavonija 10.50 bis  
11, Trifaller 535 bis 540, Bevdé 145 bis  
147, Ofijeler Zuder 545 bis 550, Drava 550  
bis 575, Broder Waggon 30, Ofijeler Eisen  
180, Dubrovačka 425 bis 430, Danica 145  
bis 146.

#### Silbe in der Westentasche!

Es klopft in den Schläfen, es saust im  
Kopfe! Atemnot! Brennende Augen . . . der  
schnupfen ist da! Heißer Tee. Mühlweizen  
und schließlich Zimmerarrest! So war es  
einmal! Wir aber . . . haben „Forman“  
in der Westentasche oder im Handtäschchen.  
„Forman“ schafft sofort Luft: Anschwellung,  
Brennen, Kopfschmerzen und die Schläfen-  
absonderung hören auf. „Forman“ erhält  
man in Apotheken und Drogerien. Verlan-  
gen Sie ausdrücklich „Forman“

# Politische Umschau

## Die Mission Dr. Perić

gefehlert!

**Bulkevic mit der Bildung eines Koalitions-Geschäftskabinetts betraut. — Neuerliche Drohung mit Neuwahlen.**

Der dritte Mandatar der Krone, Dr. Niko Perić, hat gestern abends sein Mandat in die Hände des Königs zurückgelegt, da der radikale Abgeordnetenklaus die Bedingungen des Bauernführers Stefan Radic abgelehnt hat. Dr. Perić versuchte als Letzter, den Konzentrationsgedanken zu realisieren, doch vergebens. Abends gab Dr. Perić dem König den Rat, Bulkevic mit der Bildung einer Koalitionsregierung zu betrauen. Bulkevic erhielt tatsächlich um 9 Uhr abends den Auftrag, zur Bildung eines Koalitionskabinetts. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird das neue Kabinett als Geschäftsgovernment auch die Aufgabe übernehmen, nach Erledigung der wichtigsten Gesetzentwürfe die Neuwahlen auszuschreiben.

Wie sich die Dinge weiter gestalten würden, zeigte die gestrige Nachmittagsitzung des radikalen Klubs, in welcher Bulkevic auf die Personen über die Aufstellung von Einheitslisten der Demokratischen Union hin wies. In diesem Falle würde man auch, erklärte Bulkevic, die Radikalen gewappnet finden, die gemeinsame Listen mit der Slowenischen Volkspartei und der Muselmanengruppe aufstellen würden.

## Ausland

### Dr. Seipel in Prag.

Der österreichische Bundeskanzler Doktor Seipel ist heute in Prag eingetroffen, wo er als Gast des Weihbischofs Frinb einen Vortrag halten wird. Dr. Seipel wird außerdem mit Beneš über die österreichische Völkerbundanleihe verhandeln. Die „Bohemia“ sowohl als auch die Wiener Presse, bemüht sich, diese Reise womöglich ihrer politischen Bedeutung zu entkleiden, während das „Prager Tagblatt“ auf die Wichtigkeit der politischen Beratungen hinweist.

# Parlamentseröffnung in England



Mit allem traditionellen Pomp eröffnet der König die neue Parlamentssession.

# Tagesbericht

## Byrds Südpolexpedition

Ueber die von ihm beabsichtigte Expedition nach der Antarktis teilt R. E. Byrd jetzt die ersten Einzelheiten mit. An der Expedition werden sich zehn Vertreter verschiedener Wissenschaftszweige beteiligen, ferner 15 Personen mit arktischer Erfahrung, darunter Byrds Pilot bei der Nordpolfahrt, Jack Shackleton. Für die Flüge werden ein großer Eindecker, ähnlich demjenigen, mit dem der Transozeanflug ausgeführt worden ist, und zwei kleinere Apparate verwendet werden. Der Aufbruch soll im Sommer stattfinden; zunächst sollen Häfen Südamerikas und Neuseelands angefahren werden. Die Einfahrt ist das Ross-See Meer soll etwa Mitte Dezember erfolgen oder wenigstens, sobald es die Eisverhältnisse gestatten. Byrd hofft wertvolle Ergebnisse von der Photographie aus der Luft, namentlich längs der Küste von König-Edward-Land östlich der Bucht, wo unsere Kenntnis der Antarktis noch besonders große Lücken aufweist. Der Flug über den Pol nach der Weddell-See wird wahrscheinlich noch nicht auf der ersten Expedition versucht werden.

## Das Verbrechen des Vaters

Bei ungeheuren Andrang des Publikums ging gestern in Paris der Sensationsprozeß gegen den Arbeiter Hubert zu Ende, der von seiner Frau und seiner Schwiegermutter beschuldigt wurde, am Abend des 22. Dezembers 1927 seine beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von 7 und 5 Jahren, zu erhängen versucht zu haben. Die Ehe war nicht glücklich, der Vater trank, die Mutter hatte einen und sogar mehrere

Geliebte. Die Schwiegermutter sagte vor den Geschworenen unter Eid aus, sei sei an dem bezeichneten Abend in das Haus ihrer Kinder gekommen und habe die beiden Mädchen an Stricken aufgehängt gesehen. Der sachverständige Arzt stellte Strangulationen fest. Die kleine Muguette erzählte vor Gericht, ihr Papa habe gesagt, sie würden lange und gut am Ende eines Seiles schlafen. Ihr Schwesterchen dagegen brachte vor lauter Schen kein Wort hervor, lächelte nur immer dem Vater auf der Anklagebank zu. Der Staatsanwalt plädierte auf Schuldig. Trotz schwerster Belastung aber wurde der Arbeiter freigesprochen, worauf seine Frau vor enttäuschter Wut in einen Weinkrampf verfiel.

## Gräßliche Bluttat dreier Knaben

Die in der Nähe von Preßburg im Orte Kovasvaga ansässige Kaufmannsrau Dany erhielt dieser Tage eine Postsendung aus Amerika, in welcher sich Dollarmoten im Werte von zirka 20.000 Tschechokronen befanden. Dies erfuhren durch einen Zufall drei im Nachbarhause wohnende Knaben, durchwegs im Alter von zwölf Jahren, und diese faßten den Entschluß, der Frau das Geld zu rauben.

Sie erschienen in den Abendstunden mit Beilen und Messern bewaffnet im Laden der Frau und riefen ihr drohend zu: „Geld oder Leben!“ Die Frau ergriff darauf einen Besen, um die Daben aus dem Lokal zu jagen. Einer der Knaben erhob jedoch sein Beil und verfehlte der Frau mehrere Schläge auf den Kopf, so daß sie schwer verletzt zusammenbrach. Sie hatte noch die Kraft, laut

um Hilfe zu rufen, worauf die jugendlichen Räuber die Flucht ergriffen und sich in den benachbarten Wäldern versteckt hielten. Dort wurden sie am nächsten Tag von der Gendarmerie ausgeforscht und verhaftet.

## Eine romantische Heirat die es nicht ist

Prinz Yasuhito Chichibu, nächst-ältester Bruder des regierenden Kaisers, Sproß der ältesten noch regierenden Dynastie der Welt, heiratet eine Bürgerliche, ein kleines Schulmädchen aus Washington. Das klingt sehr nach rührendem Roman. Es ist aber keiner und kam nämlich so: Als Prinz Chichibu im Jahre 1924 das 22. Lebensjahr erreichte, hielt es die damals noch regierende Kaiserin Sadako, seine Mutter, für angezeigt — der Landesitte entsprechend — unter den Töchtern des Reiches nach einer Schwiegertochter Umschau zu halten. Mit den nötigen Recherchen wurde der Großsiegelbewahrer Graf Robuaki Makino beauftragt. Nach mehreren Wochen unterbreitete der Graf eine Liste, meistens von Böglingen der Tokioter Adelschule, lauter Mädchen von 15 bis 16 Jahren. Darunter gefiel der kaiserlichen Mutter am besten Setsuko Matsudaira. Kurz ehe sich ihr Vater auf seinen Botschafterposten nach Washington begab, wurde ihm der Fall vorgetragen. Er lehnte bescheiden ab: Seine Tochter wäre zu jung und die Ehre für seine Familie zu groß. Inzwischen wurde der junge Prinz zum Studium nach England geschickt und am Weihnachtstag 1926 starb der Kaiser Yoshihito. Nach Ablauf des Trauerjahres wurde der Faden wieder aufgenommen. Graf Mikule Kabayama, ein naher Freund von Vater Matsudaira wurde im Auftrage des Hausministeriums nach Washington ge-

### Schönheit erhält den Vorzug.

Mag sich mancher durch Geburt, Besitz, Wissen, Können auszeichnen: im Leben tritt alles vor Schönheit — gutem, gepflegtem Aeußeren — zurück. Nivea-Creme verleiht glatte, gesunde Haut, d. h. eine Bedingung, um schön zu sein. Benutzen auch Sie Nivea-Creme

# Der Mädchenhändler

Der Roman dreier junger Mädchen.

46 Von Karl Heinz Ruedel.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Und so kam es auch.

Als die „Meerhege“ nach mehrwöchiger Fahrt Elsaufwärts dampfte, da war unter der kleinen Gruppe, die auf der Brücke stand, auch Marthas schlank, nun schon wieder langsam ihre frühere Formvollendung annehmende Gestalt, und die großen, dunklen Augen sahen wieder klar und hell und voll leuchten Widerscheins einer großen inneren Freude und Sehnsucht in die Ferne.

### 21. Kapitel.

Ein Jahr war seit jener ereignisreichen Fahrt der „Meerhege“ vergangen, und der Frühling, der diesmal als zeitiger Gast sich allenthalben meldete, hielt auch in Hamburg seinen Einzug.

In der Villa am Alsterbassin waren alle Räume festlich geschmückt und überall lehrte in Wandschmuck und Zimmerdecoration die Nykte wieder, Gott Hymens zartes Sinnbild.

In ihrem Zimmer saß Lisa und sah in dem geschliffenen Kristall des Friseurspiegels

zu, wie ihr reiches Blondhaar sich unter den geschickten Händen der Zofe in ein kunstvolles, duftiges Gebilde verwandelte.

Ihr Herz klopfte zum Zerspringen, und auf ihren nun wieder rosigten Wangen spiegelte sich die süße Erregung wider, die heute an ihrem Ehrentag ihr ganzes Sein durchflutete.

Immer wieder flog ihr Blick im Spiegel zur Tür, als erwarte sie jemand, und als endlich draußen im Gang ein Schritt hörbar wurde, da hielt es sie nicht länger auf dem Sitz und ungeachtet des Warnungsrufs der Zofe sprang sie auf und eilte zur Tür hin, die sie aufriß. Ungehemmt und fessellos fluteten die goldenen Wellen des prachtvollen Haars über Schultern und Rücken hinab.

Die Eintretende war Martha, auch sie in bräutlichem Schmuck, ein Urbild herrlichster, blühendster Weiblichkeit, in den Augen einen Himmel unendlicher Seligkeit, reinsten, unaussprechlichen Glückes.

Wie ein Wunder, neidlos, sah Lisa die Freundin an, die sie nie so schön gesehen zu haben glaubte, und ihre Bewunderung, ihr Entzücken brach sich Bahn in den Worten: „O Martha, wie himmlisch schön bist du! Wie ist Hartmut zu beneiden, daß er dich von heute an sein Eigen nennen darf! Wahrscheinlich, wäre ich nicht „Ich“ und sollte ich

nicht heute an Haralds Seite alles Glück finden, das ich mir erträumen konnte, dann möchte ich mein eigener Bruder, möchte dein Verlobter sein!“

Martha errödete unter diesen bewundernden Worten.

„Du phantasierst, Lisa“, wehrte sie ab. „Wenn ich wirklich schön bin, so danke ich dem Himmel dafür, denn für Hartmut ist das Beste eben gut genug. Zeit lebens werde ich ihm nicht vergessen, daß er trotz allem“ — sie erschauerte leicht, und eine flüchtige Blässe huschte über den zarten Schmelz ihrer Wangen — „trotz allem treu und unbeirrt zu mir gestanden hat, ja mehr noch, daß sein Kummer um mich ihn zeit lebens tief sinnig zu machen drohte. Nie kann ich ihm diese Treue, zu der gar nichts ihn verpflichtet, wieder gut machen!“

„Märchen du, Einziges, Liebes!“ schwärmte Lisa, die Arme um den Hals der Freundin schwingend, so daß Martha erschreckt einen Schritt zurücktrat.

„Um Gottes Willen, Lisa!“ rief sie erschrocken, „mein Schleier, meine Frisur! Du bringst es noch fertig, daß Hartmut seine Trauung auf morgen verschoben muß, weil seine Braut heute kein hochzeitliches Gewand anhat. Doch Scherz beiseite, beeile dich, fertig zu werden! In spätestens einer halben Stunde werden die Waagen vorgefahren!“

„O Gott, ja, wahrhaftig!“

Wirklich erschrocken nahm Lisa ihren verlassenen Platz ein und hielt fest ungeduldig, wenn auch mit innerlichem Kampf gegen ihre eigene quacksilbrige Unruhe, still.

„Haben die Schwestern Königsmark bereits geantwortet?“ fragte sie plötzlich, mitten aus dem Gespräch heraus.

„Ja“, gab Martha lebhaft zurück, „und denk' dir nur, Grete hat sich verlobt. Sie teilt's mir in ihrer Antwort zugleich mit der Zusage, daß sie heute kommen werden, mit. Fast hätte ich in meinem eigenen Glück gar nicht mehr daran gedacht.“

„Wie entzückend!“ jubelte Lisa. „Wer ist es? Jedenfalls doch nicht!“

„Doch, sehr gut sogar. Es ist der Doktor, der damals auf der „Meerhege“ —“

„Der Doktor, den Harald für dich und Gertha an Bord genommen hatte?“

„Ja, derselbe!“

„Wie wunderbar!“ staunte Lisa in wirklichem, ehrlicher Ueberraschung.

„Ja, wunderbar!“ gab Martha ihr recht, „aber noch wunderbarer ist's jedenfalls, daß der Doktor einen Bruder besitzt, der sich, wie Grete andeutet, sehr für Gertha interessiert.“

(Schluß folgt.)

schid, um die Genehmigung des Botschafters zu erwirken. Er kehrte am 3. Jänner erfolgreich zurück, meldete das Ergebnis seiner Mission dem Hausministerium und dieses der Kaiserin Mutter und dem Prinzen Chichibu. Charakter und Persönlichkeit waren die ausschlaggebenden Momente der Wahl, andere Mädchen von höherer Abkunft und Schönheit schienen größere Chancen zu haben als Selsuko, aber die Kaiserin-Mutter wollte eine liebenswürdige, gesunde und frische Schwiegertochter und glaubte sie in der Botschaftertochter gefunden zu haben. Den Standesunterschied wird man wohl überbrücken, indem die künftige Prinzessin von einem Mitglied einer der wenigen dem Kaiserhause ebenbürtigen Familien adoptiert wird, was nach japanischer Auffassung völlige Ebenbürtigkeit herbeiführt. Es war also wirklich kein Roman nach unseren Begriffen. Die „Liebenden fanden sich“ nicht, sondern wurden zusammengeführt und es wäre nicht in ihrer Macht gewesen, sicher aber auch nie in ihren Sinn gekommen, sich dieser Wahl zu entziehen.

**t. Der sechste Jahrestag der Krönung Papst Pius des Elften** wurde gestern in Beograd durch ein Pontifikalamt des Erzbischofs Dr. Raphael R o b i c geleiert. An der Feier nahm auch der Nuntius Mons. Pellegrinetti teil. In Zagreb gelebrierte aus dem gleichen Anlaß Erzbischof Dr. Ante B a u e r ein feierliches „Te Deum“, an dem sämtliche Spitzen der kirchlichen, weltlichen und militärischen Behörden teilnahmen.

**t. Aus der Diplomatie.** Zum Gesandten der lettischen Republik am Belgrader Hofe ist der ständige Delegierte beim Völkerbund, Duc m a s, ernannt worden, der Ende d. M. seine Akkreditive überreichen wird.

**t. Senior Dr. Popp — bischöflicher Administrator der deutsch-evangelischen Landeskirche Jugoslawiens.** Der Evangelische Kirchenkongress in Beograd hat am 31. Jänner den Zagreber Senior Dr. Philipp Popp zum bischöflichen Administrator der deutschen evangelischen Landeskirche in Jugoslawien ernannt. Dr. Popp ist somit das geistliche Oberhaupt der evangelischen Kirche. Ihm zur Seite steht ein weltlicher Präsident der Landeskirche in der Person des Kärntner Rechtsanwalts Dr. Wilhelm Roth. Die Bischofskanzlei befindet sich in Zagreb.

**t. Zum Gastspiel des Wiener Burgtheaters in Zagreb.** Wie aus Zagreb berichtet wird, sind sämtliche Karten für die bevorstehenden Gastspielabende des Burgtheater-Ensembles vollkommen ausverkauft. Das Ensemble trifft am 16. d. M. unter persönlicher Leitung von Direktor Franz Hert e r i c h und Oberregisseurs Georg K e i m e r s in Zagreb ein. Zur Aufführung gelangen „Spiel im Schloß“ von Molnar, „Kinder“ von Bahr“ und Goethes „Iphigenie auf Tauris“.

**t. Eine neue Einführung in den Schulen.** Laut einer Verordnung der Unterrichts-

behörde haben von nun an die Schüler sämtlicher staatlicher Lehranstalten in Jugoslawien die Druckorten für die Schulzeugnisse selbst zu bezahlen. Diese Neu-einführung trifft namentlich die ärmsten Schüler sehr hart, da sie oft nicht einmal so viel Geld haben, um sich Brot zu kaufen.

**t. Großer Diebstahl in der Nationalbank zu Beograd.** Bei der Revision der Tageskasse der jugoslawischen Nationalbank in Beograd wurde ein Abgang von mehreren Hunderttausend Dinar festgestellt. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten. Man glaubt, daß ein ganz gewöhnlicher Diebstahl vorliegt. In Industrie- und Handelskreisen sind übrigens Nachrichten verbreitet, daß die Abgänge weitaus größer seien.

**t. In der siebenten Runde des Berliner Schachturniers** gewann Bogosjubow eine sehr gut gespielte Partie gegen Keti. Steiner wurde von Johner schon nach 15 Zügen geschlagen. Sämlich siegte nach lebhaftem Kampf gegen Stolz. Koch verlor gegen Hellwig, Leonhard gegen Schloge. Niemzowitsch siegte gegen Brindmann. Die Partie Ahnes gegen Tartakower wurde abgebrochen. An der Spitze steht mit 5 1/2 Punkten Niemzowitsch. Dann folgte Bogosjubow mit 4 1/2 Punkten und einer Hängepartie, Johner mit 4 1/2 und Keti mit 4 Punkten.

**t. Trozki im Exil.** Der Berichterstatter der „Das“ teilt aus Fruns in der Kirgissteppe über die Ankunft Trozki mit, Trozki sei in Begleitung seiner Familie in einem Sonderanschlagwagen aus Moskau in Fruns eingetroffen. Das Publikum sei über die große Menge von Gepäc und den Komfort erstaunt gewesen.

**t. Eine Luftlinie in Zentralasien.** Die Sowjetregierung führte dieser Tage eine regelmäßige Luftlinie zwischen dem Herzen von Zentralasien, Taschkent, und der Hauptstadt des selbständigen Königreiches oder Emirats Afganistan, Kabul, ein. Die Entfernung beträgt gegen 1100 Kilometer und wird in etwa sieben Stunden zurückgelegt, wobei der hohe Gebirgsrücken des Hindu-kusch zu überfliegen ist. Bisher konnte der ganze Weg im besten Falle kaum in 20 Tagen bewältigt werden, da bekanntlich zwischen diesen beiden Städten noch keine Bahn besteht. England betrachtet die Ausbreitung des russischen Einflusses an den Toren Indiens mit sehr gemischten Gefühlen und sucht auf Gegenmaßnahmen.

**t. Ein Langschläfer.** In ein Genueser Spital wurde der Kaufmann Cesare Roffi aus Volcanetto bei Genua gebracht, der seit neun Tagen schläft und in dieser Zeit keinen Nahrung eingenommen hat. Hervorragenden, zu Rate beigezogenen Aerzten ist der Zustand des Kaufmannes ganz rätselhaft.

**t. Schon wieder ein Mensch mit blutigen Tränen.** Der slowakische Kakti Roob lud mehrere Aerzte, darunter auch den Direktor der Irrenanstalt Dr. Stuchlik, sowie auch Journalisten zu sich, um ihnen zu beweisen, daß er blutige Tränen zu weinen

instande sei. Roob blickte zehn Minuten in einen Spiegel, worauf sich sein Gesicht schmerzlich verzog. Im nächsten Augenblick rollten blutige Tränen über seine Augen. Außerdem vermag Roob auch seine Herz-tätigkeit infolge seiner Energie noch selbst zu regeln. Auch dies bewies er, indem sein Puls auf der linken Hand 120 Herzschläge zeigte, während man zur gleichen Zeit auf der rechten Hand nur 70 Herzschläge zählte. Roob, der sich als Kakti sein Brot verdient, ist noch jung, körperlich

schwach und hat bereits im Vorjahr durch seine Vorfürungen in Pozsony Aufsehen hervorgerufen.

**t. Die Bluttat eines Negers.** In Chicago erschöß ein Neger, dem seine Stellung gekündigt worden war, einen Mann, den er für die Kündigung als verantwortlich betrachtete. Er feuerte aus seiner Pistole auf das anwesende Publikum und bevor er selbst durch die Kugel eines Polizeibeamten getroffen wurde, hatte er drei weitere Personen getötet und zwei verwundet.

# Lokale Chronik

Maribor, den 13. Feber.

## Der Brand der „Sana“-Fabrik in Hoče

Die ersten Berichte, die diesbezüglich in der Stadt herumschwirrten, erwiesen sich als unrichtig. Das Feuer brach gegen 2 Uhr früh aus und wurde von dem in der Fabrik wohnenden technischen Leiter so-gleich bemerkt. Auch die Ortsfeuerwehr war sehr bald zur Stelle. Wenn nicht in nächster Nähe der Feuerstelle Kakao-Butter, Zuckerwerk und trockene Kakao-Bohnen gewesen wären, hätte das Feuer gar keinen größeren Umfang annehmen können. So war es aber selbstverständlich, daß der obere Stock sofort durchbrannte und die brennenden Massen auf die im vorderen Trakt befindlichen Maschinen fielen, in deren Umgebung ebenfalls viel halbfertige Schokolade vorbereitet war. In diesem Teile hatte das Feuer so viel Nahrung und griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr ihre Tätigkeit insbesondere auf die übrigen Teile der Fabrik richten mußte. Niedergebrannt ist der vordere Teil der Fabrik und die Kanäle, während der rechte Kanal und der rückwärtige Teil mit den dortigen Maschinen gerettet wurde. Gerettet wurde auch die in diesem Teile befindliche fertige Ware in einer solchen Menge, daß die Kassen der Firma noch weiter befragt werden können. Gerettet wurden auch sämtliche Bücher und die ganze Korrespondenz. Leider wurde während des Brandes ziemlich viel gestohlen und verschwand auf diese Weise heutzutage die ganze Bücher- und Silberbestände der Firma „Sana“ Die gestohlenen Bilder wurden schon am Samstag mittags in Maribor gehandelt, so daß die Firma „Sana“ diese Reklame wahrscheinlich einstweilen einstellen und nur jene Silber honorieren wird, welche vorher gesammelt und präsentiert wurden. Ein großes Mißverständnis entstand wegen der Hilfe der Feuerwehr in Maribor. Ein Angestellter der Firma telephonierte sofort bei der nächsten Telephonstelle nach Maribor. Wahrscheinlich wurde diese Meldung nicht verstanden.

Die Feuerwehr in Maribor soll dann das eine halbe Stunde vom Orte entfernte Stationsgebäude angreifen und dort die Nachricht erhalten haben, daß es sich um

ein geringes Feuer handelt, welches von der Ortsfeuerwehr bewältigt werden könnte. Auch der Türmer meldete nur ein kleines Feuer, so daß die Feuerwehr von Maribor keinen Anlaß fand, einzuschreiten. Sie hätte in diesem Falle wahrscheinlich auch nicht mehr viel nützen können, weil das Feuer die leicht brennbaren Gegenstände sofort erfasst und in einer halben Stunde fast vernichtet hatte. Jedensfalls wäre in den Umgebungsgemeinden ein besserer und verlässlicherer Telephondienst einzurichten.

Wie wir erfahren, wird der Betrieb in ca. 3 Wochen wieder zum großen Teile hergestellt werden und einstweilen werden nur die Füllkassen beliefert. Der Schaden dürfte mit Rücksicht auf die Versicherung nicht so hoch sein, wie ursprünglich angenommen wurde.

**m. Goldene Hochzeit.** Am Mittwoch, den 15. d. M. feiert der allseits bekannte und beliebte Besitzer und ehemalige Gastwirt, Herr Josef Holnhaner in Rabwanje mit seiner Gattin Maria im Kreise seiner Angehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Holnhaner war auch lange Zeit Bürgermeister der Gemeinde Rabwanje und dortselbst Feuerwehrhauptmann und erhielt vom König für seine langjährigen Verdienste im Feuerwehrwesen die goldene Medaille. Das hochbetagte Ehepaar Holnhaner erfreut sich in weiten Kreisen allgemeiner Sympathien. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Die Moderne, die am Samstag** abends in der „Belka Kawarna“ mit durchschlagendem Erfolge veranstaltet wurde, wird kommenden Donnerstag um 17 Uhr ebendort von den Firmen „Trogovsk dom“, „Chic“ und „Valencienne“ wiederholt bezogen. fortgesetzt, da das umfangreiche Programm nur zur Hälfte bewältigt werden konnte. Den Bericht über die Samstag-Veranstaltung bringen wir in der morgigen Nummer.

**m. Tod auf der Straße.** Der fünfzigjährige, bei der Firma Jerlovic beschäftigte Kutischer B o g i Alexander wurde vor der Hauptpost vom Herzschnlage getroffen. Die erschenene Kommission konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren

## Mutter, vergib mir...

Familienroman von Käthe Hübner-Wehn.

„Und deshalb fühlt Papa sich verpflichtet, sein Kind einfach an irgendeinen Menschen, der zufällig ein berühmter Rechtsanwalt ist, zu verschachern. Bloß weil unsere alte Juristenfamilie aussterben soll. Eine merkwürdige Theorie! Und ebenso vergißt und ver-trodnet wie seine Paragraphen! Aber über mein zukünftiges Leben hat nicht Papa, sondern nur ich zu entscheiden!“

Die Oberlandesgerichtsrätin erzitterte. So hatte noch keiner von ihrem Manne gesprochen. Sie selber, die ihm mehr als zwei Jahrzehnte lang treu zur Seite gestanden hatte, hatte nie gewagt, ihm zu widersprechen oder sich gegen seinen Willen zu erheben. Und nun wagte die eigene Tochter, die sie so sorgfältig erzogen, einen offenen Widerspruch. Die Kräfte jahrelanger, aufopfernder Erziehung erwiesen sich nun als faul, als unbrauchbar — — —

„Du hast seltsame Ansichten vom Leben und vom Gehorsam der Kinder ihren Eltern gegenüber bekommen“, stammelte sie endlich.

„Mir hat nur meine Liebe zu einem Manne, der mit beiden Füßen im Leben, warmwollenden Leben steht, die Augen

geöffnet. Ihr steht mit euren Lebensanschan-ungen alle noch in einem Zeitalter, das längst überwunden ist. Im Zeitalter des Zopfes, des Spießbürgertums —“

„Aber dieses Zeitalter, in dem wir — Gott sei Dank — noch leben, enttäuscht wenigstens nicht, es bringt nicht soviel Kämpfe, nicht soviel Bitternisse wie das moderne. Gebe Gott, daß der Mann, der ein Kind des neuen Geistes ist, dieses Geistes, der rück-sichtslos und grausam über Leichen hinweg-schreitet, wenn es gilt, ein Ziel zu erreichen, dich nicht einmal sehr enttäuscht und daß du voller Sehnsucht und voller Reue an dein Elternhaus, in dem noch der Zopf, das Spießbürgertum, aber auch der Frieden und die Behaglichkeit leben, zurückdenkst.“

Zum Zeichen, daß sie das Gespräch nun endgültig beendet zu haben wünschte, erhob sich die Frau Oberlandesgerichtsrat, rollte ihre Handarbeit zusammen, legte sie in den Nähkorb und läutete nach dem Mädchen.

„Haben Sie das Nötige für unser heutiges Abendbrot schon besorgt, Anna?“

„Nein, gnädige Frau. Ich wollte es eben tun.“

„Sie können anfangen, die Wäsche zu plätten, ich werde selber fortgehen, für das Abendbrot einzukaufen.“

Nachdem das Mädchen wieder hinaus-gegangen, wandte sie sich an die Tochter.

„Du begleitest mich doch, Gabriele“, sagte

sie. „Du weißt, ich liebe es, wenn du bei den Einkäufen stets mit dabei bist, da bekommst du am ehesten Übung, wie und wo man am besten und am wohlfeilsten einkauft.“

Aber Gabriele schüttelte den Kopf.

„Du mußt mich heute entschuldigen, liebste Mutter. Ich habe Kläre meinen Besuch versprochen, und sie erwartet mich bestimmt bei sich. Wir wollen zusammen eine neue Handarbeit beginnen.“

Bei den letzten Worten wandte sie das schöne Gesicht zur Seite, damit die Mutter die jähe Röte nicht sehen sollte, die plötzlich ihre Stirn und Wangen überlutete, denn Gabriele konnte nicht lügen, ohne daß ein glühendes Rot sie überlutet hätte.

Aber die stets emsige Frau Oberlandes-gerichtsrat hörte nur, daß das Mädchen eine neue Handarbeit anfertigen wollte, und war schon zufriedener. Sie freute sich immer über die hübschen Arbeiten, die Gabriele anfertigte und die von allen Damen, die zum Kaffeekränzchen in das Schweighofer-sche Haus kamen, so entzückt bewundert wurden.

„Nun, dann magst du für heute zu Kläre gehen. Grüße ihre Mutter von mir und sage ihr, sie solle sich wieder einmal an unserem Donnerstag-Nachmittag-Kränzchen leben lassen.“

Plötzlich stieg ein Mißtrauen in der Ober-

landesgerichtsrätin auf. Sie wandte sich abermals an die Tochter und sah ihr scharf ins Gesicht.

„Du, Gabriele, ich telephoniere an Dr. Doktor Meyer und frage Kläre, ob du auch wirklich bei ihr bist — —“

„Ja, tue das, Mutter, entgegnete das Mädchen lebhaft.“

Kläre Meyer empfing die um einige Jahre jüngere, aber viel größere Freundin schon unter der Türe.

„Endlich bist du da, Gabriele“, sagte das mittelgroße Mädchen mit dem guten, freundlichen Gesicht, das aber absolut nicht hübsch zu nennen war. Nur die großen, dunklen Augen waren schön, und sie gaben auch dem ganzen Gesicht Leben. „Nur wartet schon seit einer Stunde auf dich; warum bleibst du so lange weg?“

„Ach, ich hatte wieder einmal eine kleine Auseinandersetzung mit Mama. Sie kann es absolut nicht begreifen, daß ich Doktor Knauer nicht heiraten will“, entgegnete Gabriele, während sie Mantel und Hand-schuhe ablegte. Dann gab sie der Freundin einen herzlichen Kuß auf beide Wangen, und drückte ihr dankbar die Hand. „Wie gut du bist, Kläre, Kurt und ich werden dir diesen treuen Freundschaftsbeweis nie ver-gessen.“

(Fortsetz. folgt.)

und ordnete die Ueberführung der Leiche in die Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Bobreze an.

m. Zum Bücherdiebstahl in der Studienbibliothek, über den wird vor einigen Tagen berichtet, erfahren wir, daß die drei Mittleschüler von der Schulverwaltung ausgeschlossen wurden.

m. Gräßlicher Unglücksfall. Der in der Papierfabrik Stadtvich beschäftigte Arbeiter Senick Johann, ein Russe, geriet in die Transmission. Der Unglückliche wurde in schwerverletztem Zustande endlich befreit. Die zu Hilfe herbeigerufene Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und brachte ihn in das hiesige Krankenhaus. Der Unglückliche zog sich eine Fraktur des rechten Ober- und Unterarmes, sowie einen Bruch des rechten Oberschenkels und eine Rißquetschwunde an der Stirne zu.

m. Auf der Straße tot aufgefunden. Am 12. Feber wurde von einem Studenten die Polizei verständigt, daß bei der Turnhalle des „Sokol“ in der Samofstanska ulica ein Toter liege. Die sofort erschienene Kommission stellte als Todesursache Herzschlag fest und ordnete die Ueberführung in die Leichenhalle an. Der Tote wurde als der im Jahre 1883 geborene K o s t j a Anton identifiziert. Bei ihm wurde ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 4291.01 Dinar gefunden, das seinem Sohne, dem hiesigen Gastwirte in der Frankopanowa ulica ausgefolgt wurde.

m. Verhaftete Einbrüche. Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, verhaftete die hiesige Polizei den vor kurzem amnestierten sechsundzwanzigjährigen, arbeitslosen Arbeiter L o z i n s e l Alois und seine Bekannte, die siebenundzwanzigjährige Zigeunerin G ä r t n e r Mokka wegen Verhaftes, den Einbruch bei der Fa. Everlin verübt zu haben. Wie die Erörterungen nun ergaben, haben die Beiden in der Umgebung von Radgona die gestohlenen Waren verkauft. Beide wurden bereits dem Gericht übergeben. Der Polizei gelang es auch, den Handlansendiebstehl im städtischen Elektrizitätsunternehmen aufzuklären und den Täter in der Person eines gewissen S. zu verhaften.

m. Englische Konversationsstunden gesucht. Schriftliche Anträge unter „Sofort“ an die Redaktion des Blattes.

m. An mildtätige Herzen wenden sich der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Zusendu j kleinerer Spenden.

m. Wetterbericht vom 13. Feber, 8 Uhr früh: Luftdruck 727, Feuchtigkeitmesser +5, Barometerstand 735, Temperatur -0.5, Windrichtung W, Bewölkung ganz, leichter Nebel. Wetterumschlag bevorstehend.

m. Spende. „Ungenannt“ spendete je 30 Dinar für den armen Invaliden und für die arme Frau. Herzlichen Dank!

\* Med. univ. Dr. Josef Marcins orbiniert von 10-12 und 14-17 Uhr. Gospofka ulica 40, 1. Stod, Tür 3. 1921

\* Die zwei letzten Schläger der Karnevalsaison sind Fêtes de Neurs en hivens am 18. und die Nevee des Karnevals am 23. Feber in der Velika kavarna. 1941

\* Der diesjährige Hausball im Hotel S a l b w i d l findet Mittwoch, den 15. b. M. statt. Eintritt frei. Musik: Salonkapelle Beckit. Im Hofsalon: D Bacherer. 1943

\* Maggi's Rindsuppe-Würfel. Lösen Sie einen Maggi's Rindsuppe-Würfel in 1/2 Liter kochendem Wasser auf, so erhalten Sie im Augenblick eine sehr feine Rindsuppe, die Sie verwenden können: als Krassuppe, mit oder ohne Ei, als Suppe mit Einlagen wie: Grieß, Reis, Feigwaren, zum Abkochen von grünem Gemüse, Bohnen, Erbsen, zur Zubereitung von Saucen, Sulzen, Ragouts usw.

\* Erkältungskrankheiten und ihre Verhütung. Eine jüngst in Amerika aufgenommene Statistik hat das beachtenswerte Resultat ergeben, daß jeder Mensch durchschnittlich 3.7 Erkältungen im Jahre durchmacht. Diese verhältnismäßig hohe Zahl überrascht nicht mehr so sehr, wenn man bedenkt, daß die Möglichkeit der Erwerbung einer Erkältungskrankheit immer und überall gegeben ist. Umso wichtiger erscheint es, sich mit den gewöhnlichen Maßnahmen zu ihrer Vorbeugung und Behandlung vertraut zu machen. Der Arzneimittelschatz verfügt über zwei sichere Verhütungs- und Heilmittel und diese sind Aspirin und Pyramidon-Tabletten.

### Aus Celse

c. Ein interessanter Vortragszyklus. Die Giltier Schriftstellerin und Weltreisende Frä. Alma M. Karlin hielt am vergangen Donnerstag im Gemeindefaale des evangelischen Pfarrhauses einen interessanten Vortrag über Frauenleben in Uebersee. Frä. Karlin wird nun jeden Donnerstag um 20 Uhr im evangelischen Gemeindefaal vortragen u. zw. werden ihre Vorträge einen geschlossenen Zyklus bilden. Die Vorträge sind allgemein zugänglich. Der erste Vortrag findet am Donnerstag, den 16. b. M. um 20 Uhr statt und wird das Thema „Meine Abenteuer auf der Weltreise“ behandeln.

c. Trauung. Am Donnerstag, den 16. b. M. findet in Graz die Trauung von Frä. Mara A d l e r, Tochter des ehemaligen Buchhändlers und Kurators der evangelischen Gemeinde in Gilti, Herrn Georg Adler, mit Herrn Dr. Walter Ritsch, Sekundararzt im Allgemeinen Krankenhaus in Graz, statt.

c. Tanzabend Erna Kovac. Die Giltier Tänzerin Frä. Erna Kovac veranstaltete am Mittwoch, den 15. b. M. um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater ihren zweiten Tanzabend mit folgendem Programm: 1. Ebuard Grieg: In der Halle des Bergkönigs; 2. Volksliederchen (ausgeführt von zwei Schülerinnen); 3. F. Mendelssohn-Bartholdy: Frühlingslied; 4. Jof. Strauß: Libelle; Oskar Steiner-Virag: Anjuschla; 6. Tschaitowsky: Chanson Ariste; 7. Dvorak: Balse; 8. Fr. Schubert: Moment musical; 9. Modernes Jazz: Cowboy. Die Klavierbegleitung besorgt Herr Franz B o n d r a s e l, die Orchesterinstrumenten aber das Bondrasel-Quartett. Die Künstlerin hat mit ihren ersten Tanzabend im Herbst starken Erfolg erzielt. In einigen Monaten gedenkt sie Celse zu verlassen und sich nach Paris zu begeben.

c. Faschingsliedertafel. Der Giltier Männergesangsverein veranstaltet am Mittwoch, den 22. b. M. im Stadtkino eine heitere Liedertafel, bei welcher das Soliquartett des Marburger Männergesangsvereines unter Leitung des Tonkünstlers Herrn Hermann F r i s c h sowie der Männerchor und das Hausorchester des Giltier Männergesangsvereines mitwirken werden. Der Männerchor führt unter Mitwirkung der Marburger Solisten das Rißlingsche Singpiel „Die Maulbronner Fuge“ (Dichtung von F. v. Scheffel) in Kostümen auf.

c. Die Bibliothek der „Narodna bitalnica“ in Celse wurde dieser Tage nun auch I i q u i d i e r t. Sämtliche belletristische und wissenschaftliche Werke wurden der öffentlichen städtischen Bibliothek in Celse gewidmet. Doppelreihenwerke werden unter Grenzbibliotheken verteilt, die pädagogischen Werke aber der Lehrerbibliothek in Celse übergeben werden.

c. Invalidentombola. Die Ortsgruppe des Kriegsinvalidenverbandes in Celse veranstaltet am 3. Juni eine Tombola zugunsten der ärmsten und bedürftigsten Mitglieder.

### Radio

Dienstag, den 14. Feber.

W i e n, 19 Uhr: Französischer Sprachkurs für Vorgesrittene. — 19.30: Englischer Sprachkurs für Vorgesrittene. — 20: Bericht über die Winterolympiade 1928 in St. Moriz. — 20.10: Faschingsfreuden von Ein. — G r a z, 20.10: Klassischer Reigen. — P r e s b u r g, 17.45: Quartettabend. — M a i l a n d, 21.05: Konzert. — 23: Jazzband. — P r a g, 17.50: Deutsche Sendung. — 19: Hörster-Abend. — 21.30: Unterhaltungsmusik. — D a v e n t r y, 20.15: Beethovenische Klaviermusik. — 21.50 Konzert. — 23.30: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 17: Schubert-Zyklus. — 21.15: F r a n k f u r t, 20.15: Kammermusik. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 20: Romantisches Konzert. — B e r l i n, 20.30: Liebesweisen. — 21: Heitere Stunde. — B u d a p e s t, 19: Opernübertragung aus dem Theater. Anschließend Zigeunermusik. — W a r s c h a u, 17.45: Konzert. — 19.20: Opernübertragung aus Posen. — P a r i s, G i f f e l, 20.30: Konzert

Mittwoch, den 15. Feber.

W i e n (G r a z), 19 Uhr: Italienischer Sprachkurs für Anfänger. — 20: Bericht

über die Winterolympiade in St. Moriz. — 20.15: Englischer Sprachkurs (Literaturkurs). — 20.35: Bläserkammermusik. Anschließend leichte Kammermusik. — P r e s b u r g, 17: Konzert. — M a i l a n d, 21: Operettenübertragung aus dem Theater. — P r a g, 17.50: Deutsche Sendung. — 19: Smetanas Oper „Zwei Witwen“. — D a v e n t r y, 20.15: Beethovenische Klaviermusik. 22.35: Germans Konzertoper „Merrie England“. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 20: Restroys Posse „Die verhängnisvolle Faschingsnacht“. — F r a n k f u r t, 19.30: Konzert. Anschließend Fludas Lustspiel „Die verlorene Tochter“. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 20: Dudelsackabend. — B e r l i n, 20.30: Rheinisch-westfälische Volksmusik. — 22.30: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 17.30: Sinfoniekonzert. — 22.15: Zigeunermusik. — W a r s c h a u, 20.30: Konzert. — P a r i s, G i f f e l, 20.30: Konzert.

### Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor  
Reperioire:  
Montag, 13. Feber: Geschlossen.  
Dienstag, 14. Feber um 20 Uhr: „Oberst Jelic“. Ab. H. Kupone.  
Mittwoch, 15. Feber um 20 Uhr: „Maskenball“. Ab. B. Kupone. Gastspiel der Frau Anica M i t r o v i c.  
Donnerstag, 16. Februar um 20 Uhr: „Nanon“. Ab. D. Kupone.

+ Alte österreichische Militäruniformen gesucht! Für die in allernächster Zeit stattfindende Vorstellung der Militärkomödie „Der gute Soldat Svejt“ benötigt die Theaterverwaltung mehrere altösterreichische Offiziers- und Mannschaftsuniformen oder auch einzelne Stücke. Die Bevölkerung wird erjucht, diese Uniformen eventuell gegen Entgelt der Theaterleitung zu leihen und sie in der Theaterkanzlei spätestens bis Dienstag, den 14. d. mittags in der Zeit von 9 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr abzugeben.

### Theater in New-York

Wir entnehmen folgende amüsante Schilderung der Essay-Sammlung „Satans Haus“ (Knopf, Newyork), einem der neuesten Werke des bekannten amerikanischen Kritikers:  
„Augenblicklich sind fünf Theater auf dem Bowery in Vollbetrieb. Zwei chinesische, zwei jiddische und ein italienisches Theater. Vor kurzem habe ich sie besucht.

Ich ging zuerst in eines der j i d d i s c h e n T h e a t e r. Das Stück, so teilte mir ein Diener mit, war ein jiddischer Klassiker und hieß „Seiner Mutter Sohn“ oder „Ihres Sohnes Mutter“, er wußte den Titel nicht sicher. Als ich ihn am Ende des Aktes, beim Fortgehen, wieder danach fragte, meinte er, „Der Vater seiner Tochter“. Wie dem auch sei, ich fürchte, ich werde den Inhalt nicht genau wiederzugeben vermögen. So viel ich verstehen konnte, schien es sich um eine alt-aristokratische Familie zu handeln, deren Sohn in einem kostbar ausgestatteten Salon herumspazierte und einer jungen Person seine Liebe erklärte. Diese war wie eine Kote-Kreuz-Schwester gekleidet, trug aber kein Kreuz. Gerade ehe der Aktvorhang fiel, wankte ein alter Mann in den Salon und gab dem Sohn eine laut-schallende Ohrfeige, worauf das Mädchen, das wie eine Kote-Kreuz-Schwester aussah, in Ohnmacht sank. Ich nehme an, das Stück war traurig, denn ich hörte um mich beträchtliches Schnweinen.

Im i t a l i e n i s c h e n T h e a t e r gab es ein volkstümliches Melodrama. Die Eigentümlichkeit des italienischen Theaters ist die Begeisterung der Zuschauer. Der Chinese läßt sich nicht herab, einen Muskel zu bewegen, selbst wenn der schlechte Keck des Stückes die Heldin entzweibeissen sollte. Der Jude ist zufrieden, wenn er für sein Geld ein paar kräftige Schreie zu hören kriegt. Der Italiener aber reagiert auf jede Bühnempfindung wie eine Feuersprühe auf Marm u. benimmt sich im Theater wie eine Kreuzung von Gewitter und Erdbeben.

Es ist ja aber auch sehr aufregend. Bald kniet der Held und sieht den Erlöser am Rettung der Heldin an, bald kniet die Heldin und sieht den Erlöser um das Leben ihres Kindes. Dann eine Szene, in der jemand erwürgt wird, eine andere, in der jemand einen Stilleitisch in die Wange erhält und eine, wo die mißtrauisch hercinstürmenden Dorfbesohner sehen, wie sich der unschuldige Held über den Leichnam beugt. Drei beliebig zu nehmende Grundmotive: 1. Du mußt auf Gott vertrauen, er allein kennt deine Schmerzen; 2. Marie — sie war eine Mutter! Sie kann einer Mutter Weh begreifen. 3. Mein Kind — es bewegt sich, spricht, lebt! Der Herr sei gepriesen!

Im chinesischen Drama a verstand ich bloß das hübsche Mädchen, das offensichtlich die Hauptrolle spielte. Im Foyer fragte ich den Manager, was das Stück enthalte.

„Woher zum Teufel soll ich das wissen?“ war seine entrüstete Antwort.

+ Shakespeare-Gedächtnisfest. Die Leiter des Shakespeare-Gedächtnisfestes in Strarford-on-Avon haben beschlossen, das Fest dieses Jahres am 9. April zu beginnen und fünf Wochen dauern zu lassen. Jeden Montag und Mittwoch abend werden Theatervorstellungen gegeben werden. Für die Vorstellung am 23. April, dem Geburtstag Shakespeares, ist „Timon von Athen“ gewählt worden, ein Stück, das fünfundsiebzig Jahre lang nicht auf dem Programm stand.

+ Ein neues Schauspiel Knut Hamsund. Wien, 11. Feber. Das Deutsche Volkstheater führte gestern das vieraktige Schauspiel von Knut H a m s u n: „Vom Teufel geholt“ zum erstenmal auf. Das interessante Stück enthält eine Reihe durchaus unerquidlicher Szenen, die auf die Nerven gehen, und bringt Charaktere auf die Bühne, die in ihrer Schamlosigkeit anwiderlich sind. Die Heldin des Stückes wird schließlich von einem Negerboy, der ihr vor allen ihren Liebhabern übrig bleibt, geholt. Die vorzügliche Darstellung verhalf dem Stück zu einem Erfolg. In den Beifall mengte sich aber wiederholt Zischen.

+ Best-Seller-Liste Jänner 1928. Die in Deutschland bestgekauften deutschen Bücher im Jänner 1928 sind laut „Literarischer Welt“: Knut H a m s u n: „Landsreicher“, Albert-Langen-Verlag. (Zum zweitenmal). 2. Arnold J w e i g: „Der Streit um den Sergeanten Grißche“, Gustav-Kiepenheuer-Verlag. (Zum drittenmal). 3. Upton S i n c l a i r: „Petroleum“, Malik-Verlag. (Zum drittenmal). 4. Hermann K e h j e r l i n g: „Spektrum Europa“, Riefel-Pampmann-Verlag. 5. René F ü l d e r: „Der heilige Teufel“, Grethlein u. Co. (Zum zweitenmal).

+ Musikalische Notizen. Der vom M a t t l ä n d e r „S e c o l o“ im Jänner 1924 ausgeschriebene große D p e r n p r e i s von 50.000 Lire für die beste ungedruckte und unaufgeführte italienische Oper in drei Akten konnte nach einstimmigem Urteil der Jury keinem der zwanzig eingereichten Werke zuerkannt werden; einer ernsthaften Prüfung überhaupt wurden nur vier Werke für wert gehalten, von denen zwei mit Ermunterungspreisen bedacht wurden. Auch von Rom aus ging ein Wettbewerb für dramatische Musikwerke um einen Preis von ebenfalls 50.000 Lire, der dem Maestro Felix Latuada für seine im Großen Theater in Brescia uraufgeführte musikalische Tragödie in fünf Akten „Don Juan“ zuerkannt wurde. — In Wien soll dem 1842 in Baden bei Wien geborenen Komponisten Karl M i l l e r ein Denkmal errichtet werden, das seinen Standort im Rathauspark erhalten und dessen Kostensumme auf dem Wege einer Publikumsammlung und durch Veranstaltung festlicher Vorstellungen aufgebracht werden soll.

Ein Kunstbarbar.  
Der Franzl sitzt neben seiner Mutter in der Oper. Während der großen Arie der Primadonna fragt er, auf den Kapellmeister deutend: „Mutter, warum droht er alleweil mit dem Staberl?“  
„Sei stob“, sagt die Mutter, „er droht doch net.“  
„Warum schreits denn nachher a so?“ flüsterte Franzl erregt und zeigte auf die Sängerin

# Volkswirtschaft

## Aufhebung des Weizeneinfuhrzoll?

Infolge des steten Steigens der inländischen Weizenpreise in den letzten Monaten stellt sich ausländischer Weizen trotz des ziemlich hohen Einfuhrzolls dennoch bedeutend billiger als die heimische Ware. In letzter Zeit wurden bereits mehrere Partien ungarischen Weizens bestellt und in Jugoslawien eingeführt, da die Preise sehr günstig sind. In den letzten Wochen verdichten sich Gerüchte, die besagen, die Regierung werde demnächst den Einfuhrzoll für Weizen für einige Monate, etwa bis 1. August d. J., aufheben, um die nötigen Warenmengen für die Bedürfnisse des Heeres und der passiven Gebiete Jugoslawiens um etwa 10% billiger aus dem Ausland zu erhalten. Diese vorübergehende Aufhebung des Einfuhrzolls auf Weizen soll bis zur neuen Ernte dauern, worauf geprüft werden soll, ob es nicht angezeigt wäre, diesen Zoll gänzlich und dauernd aufzuheben.

## Die europäische Holzmarktlage

**W. A. G.** Der Rundholzmarkt in Europa blieb mit Ausnahme des französischen Teilgebietes ausgesprochen fest. Stellenweise trat die steigende Tendenz sogar noch schärfer hervor. Am deutlichsten ist sie in Deutschland ausgeprägt. Trotz dem Anwachsen der Gegenströmung gegen die Höhe der Nadelrohholzpreise am deutschen Markt, und obwohl der Waldbestand in normalem Ausmaß Holz anbietet, wurden die fraglichen Preise fortgesetzt ohne große Mähe auf der ganzen Linie behauptet, ja stellenweise gelang es auch noch, mäßige Erhöhungen der Nadelrundholzpreise durchzuführen. Die hohen deutschen Nadelrundholzpreise werden nicht durch Verkäufe an Rundholzhändler oder entfernt vom Wald gelegene Unternehmungen erzielt, sondern infolge des immer noch erst mäßig befriedigten Bedarfs der waldbenachbarten Sägeindustrie, der durch die Höhe der Transportkosten die Herausholung v. Rundholz a. größerer Ferkne unmöglich gemacht ist. Vom Standpunkt des Weiterverarbeiters und der Verbraucher betrachtet, geht durch den deutschen Nadelrundholzmarkt ein bedenklicher, spekulativer

Zug. Ist Deutschland schon von Haus aus zu einer großen Holzeinfuhr genötigt, so hat sich, eben infolge der Höhe der deutschen Preise, das Interesse der deutschen Nadelrundholzverbraucher und -händler für ausländisches Material dieser Art neuer mehr denn je gesteigert. Am deutlichsten ist das am polnischen Markt zu bemerken. Ferner liegt in der Tschechoslowakei lebhafteste Nachfrage nach Nadelrundholz vor. Sie muß sich hier vorwiegend nach der Slowakei wenden, da in Böhmen, Mähren und Schlesien zurzeit der Nadelrundholzüberschuß nicht groß ist. Auch im Norden und Westen Österreichs bewerben sich deutsche sowie schweizerische Interessenten in stärkerem Ausmaß um Rundholz. In diesen drei Ländern trug die Auslandsnachfrage bisher wesentlich zur Erhaltung der Festigkeit am Nadelrundholzmarkt bei. Die polnische Staatsforstverwaltung ging erst kürzlich für eine Erhöhung der Ausgebottungen für Rundholz gleich um volle 25 Prozent über, nachdem sie bereits früher bedeutende Preiserhöhungen vorgenommen und ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt hatte. Die deutsche Lage übte bis auf den rumänischen Holzmarkt hinüber preissteigernde Fernwirkungen aus. In der Bukowina und den umliegenden Gebieten, von wo Deutschland seit einiger Zeit wieder erhebliche Mengen geschnittenes Material bezieht, legten die Sägewerksunternehmungen Nadelholzpreise an, die sich mit der Gesamtlage der rumänischen Holzwirtschaft nicht in Einklang bringen lassen. So ist zusammenfassend festzustellen, daß zwar nicht überall, aber doch auf erhebliche Strecken hin, die europäischen Nadelrundholzpreise einen Stand erreicht haben, der eine nicht schlechte Verzinsung des Waldkapitals für das laufende Forstwirtschaftsjahr gewährleistet, während es für die Holzwirtschaft der meisten Länder zunächst noch fraglich ist, ob sie ihre Produkte zu den Rundholzpreisen angemessenen Preisen wird abzusetzen vermögen.

Der Preishochstand am europäischen Nadelholzmarkt erstreckt sich auf die wichtigsten Laubholzarten. Nach erstklassiger Eiche herrscht lebhafteste Nachfrage. Die Preise hierfür zogen in den letzten Wochen sichtlich an, und es ist diese Entwicklung anscheinend noch nicht auf dem Gipfelpunkt angelangt. Auch mittelgute Eiche hat einen gebesserten Markt. Dagegen liegt das

mindere Eichenmaterial immer noch vernachlässigt. Die Lage der Eichenpreise zeitigte in neuerer Zeit wesentlich erhöhtes Interesse für die Verwendung von Rotbuche für die verschiedensten Zwecke. In Jugoslawien hat man sich in richtiger Ahnung der Entwicklung schon vor geraumer Zeit auf die Vergrößerung der Buchenproduktion eingestellt. Die Steigerung des Rotbuchenholzverbrauchs eröffnet auch für die Verwertung der bedeutenden Buchenbestände in der Tschechoslowakei gute Aussichten. Angemessen der lebhaften Nachfrage nach Rotbuche liegen deren Preise sehr fest. Ueber die Unterbringung des Nadelholzes von Erle, Eiche und Birke hat der Waldbestand nicht zu klagen. Derartige Holz geht ohne Schwierigkeiten zu guten Preisen fort. Das Verhältnis zwischen dem Rohholzpreis und den Preisen für das bearbeitete Produkt ist beim Laubholz im allgemeinen zufriedenstellender als beim Nadelholz. Zum Schutze der Versorgung seiner einheimischen Industrie mit Nadelholz hat Polen eine bedeutende Erhöhung seiner Holzaußfuhr-Zollsätze gegenüber den Bezugsländern, die mit Polen nicht in einem besonderen Vertragsverhältnis stehen, vorgenommen. Deutschland als Hauptbezugsland polnischen Rundholzes wird hiervon nur insoweit betroffen, als es Erlenrohholz aus Polen benötigt. (Schluß folgt).

**X Novisaber Produktenbörse vom 11. d.:**  
**W e i z e n,** 2%: Baekler 77/78 kg. 330 bis 340, 78/79 kg. 335 bis 345, Baeka-Theißer 78/79 kg. 335 bis 345, Banater 78/79 kg. 327.50 bis 337.50, Oberbanater 78/79 kg. 325 bis 335. — **B o h n e n,** weiße, 3—4% 360 bis 365. — Die übrigen Artikel blieben unverändert. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 9, Mais 39, Mehl 6 und Bohnen 1 Waggon.

## Sport

### Pelzer geschlagen!

Aus Chicago wird vom 11. d. M. gemeldet:  
 Beim 1000-Yards-Lauf, in dem Dr. Pelzer gestern startete, wurde er von Ray C o n g e r in der schlechten Zeit von 2:37 geschlagen. Bis zur letzten Stunde lief Pelzer an zweiter Stelle, Ray C o n g e r an dritter und der Sieger Ray C o n g e r an vierter Stelle. In der letzten Runde rückte Conger an die dritte Stelle vor und

beim Schluß des Rennens war Pelzer, der dann an vierter Stelle lag, um 6 Yards zurück. Pelzer gibt bekannt, daß er nach Washington geht und falls er nicht in guter Kondition wäre, nicht am 29. d. M. in Newyork starten werde. Sollte er jedoch die Absicht haben zu starten, so will er gegen Floyd H a h n antreten. Nach dem Lauf erklärte Pelzer, daß er durch Mangel an Schlaf körperlich sehr geschwächt sei und darauf seine Niederlage zurückführe. Er lobte den Sieger, dem er zu seinem Erfolg beglückwünschte. Pelzers Niederlage kommt besonders überraschend, da die Zeit des Siegers weit unter dem Rekord ist. Pelzer sagte nach dem Rennen, daß die Aschenbahn zu weich und die Kurven zu scharf gewesen seien. Pelzer endete mit 10 Yards hinter Conger als zweiter. Dodge war zwei Yards zurück 3., Larriuec 4. Weitere Teilnehmer nicht vorhanden.

: Die neuesten Sportberichte auf der ersten Seite!

## Kino

### BURG-KINO.

Ab heute, Montag, den 13. d. M. läuft auf vielseitiges Verlangen in der Reprise der Film: „Eiselei“

nach dem gleichnamigen Drama von Arthur Schnitzler. In der weiblichen Hauptrolle die berühmte Evelyn H o l t, die sich gerade in dieser Rolle durch ihr wunderbares Spiel einen Weltrennfuhr geschaffen hat. Von großartiger Wucht der Darstellung ist z. B. die Szene im Sterbegemach, wo Evelyn Holt von geradezu hinreichender dramatischer Wirkung ist.

### KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Ab heute Montag, den 13. Februar:  
 „Der Kampf um die Scholle“  
 ein packendes, sehr realistisch wirkendes Drama, mit einer prominenten Besetzung: Oskar Marton, Margarethe Höhn, Ferdinand v. Alten, Wilhelm Diegelmann uvm. Ein Höhenstück von Kampf um die angestammte Scholle. Reicht hübsche Naturaufnahmen. (Siehe die Photo!).

**Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!**

## Feuilleton

### Fasching

Novelle von M a u z.

Beim Wirt „Zum schiefen Gesicht“ spielte man zum Tanz auf.  
 Agate, die feiche dralle Wirtstochter, reich te den Gästen das schäumende Bier oder den alten Goldtropfen, wo der schwarze Kater drauf saß, wir man im ganzen Ort den besten Wein nannte.  
 Ab und zu nahm das Mädchen reizaus und huldigte einem Tänzerchen mit dem feischen Nachbarsjohn oder sonst einem guten Gast.  
 Die berühmten Faschingskrappen des Wirtshauses „Zum schiefen Gesicht“ standen verlockend auf allen Tischen und lachten den Ankommenden entgegen, die sich händelnd ihrer Ueberkleider entledigten, um sich schnell durch ein flottes Tänzerchen zu erwärmen.  
 Agate sprang links und gefällig zu Hilfe und lachte mit ihrer hellen, glodenreinen Stimme über die ulkigen Faschingsweibe, die die lebensfrohe Gesellschaft stets bei der Hand hatte.  
 „Abends erwarten wir auch Masken“, sagte Agate freudestrahelnd zur weinseligen Gesellschaft, die in einer Ecke neben dem großen Ofen Platz nahm.  
 „Wird schon wieder aller möglicher Ruf zusammenkommen!“ rief ein übermütiger Bursche über den Tisch.  
 „Dafür find's Masken“, rief Agate schlagfertig, „daß es jeder Magd etlaubt ist, sich als Gräfin zu verkleiden — und jeder Gräfin, sich als Magd anzuziehen.“  
 „Bravo!“ schrien einige Gäste und alles

lachte über den Trumpf des Mädchens — und sie selbst am meisten.  
 „Agaterl, du bist und bleibst mein Ideal“, rief der Bursche led und forderte sie zum Tanze auf.  
 Agatens Augen bligten und herausfordernd erwiderte sie: „Jedenfalls bin ich als letzte von deiner ganzen Kompagnie „Ideal“ und lustig lachend wirbelte sie mit ihm, in einem Walzer davon.  
 „Bist eifersüchtig, Agaterl? . . .“ kispelte der Bursche ihr ins Ohr.  
 „Jeh? — eifersüchtig? — zum lachen! — wenn ich will — ich krieg einen Grafen — aber nicht nur dich, Rudl! . . .“  
 „Schau, schau?“ sagte der Bursche spitz. „Ist die Rederei von dem alten Grafen doch nicht ganz ohne? . . .“  
 Agate bligte ihn neuerdings an, blieb stehen — sagte „Esel . . .“ und schwang sich in die Arme eines anderen Tänzers, der sie jauchzend hochhob, wieder niedertauchte und mit den Füßen vor Uebermut stampfte.  
 Rudl sah den beiden mit einem unterdrückten Fluch nach. „So oft uns dieser Hundsgraf ins Kreuz kommt, wird's Mädel rabiat!“, murmelte Rudl in Groll vor sich hin — griff sofort nach einer andern Landschönheit, um mit ihr lustig weiter zu wirbeln.  
 Vor Galgenhumor stimmte er ein lustig Piedchen an, um Agate zu zeigen, daß ihm diese Abfuhr nichts machte.  
 In seiner dunklen Seele aber schwur er Rache, um seinem bedrückten Herzen Luft zu machen.  
 Rudl trank ein Glas um das andere, so daß ihm der schwere Wein tüchtig zu Kopfe stieg und er in seinem Blute eine selten große Courage fühlte.  
 Langsam fing es zu dämmern an, Agates

Tanzlust und Lebensfreude steigerte sich immer mehr, da sie nun die Masken erwartete, unter welchen sie auch den Grafen vom Schloß hoffte.  
 Aufgeregt lief sie auch in die Küche und den Keller, um nach den Rechten zu sehen. Der Wirt und die Wirtin hatten ebenfalls vollaus zu tun und blickten mit Stolz auf ihr hübsches Döchterlein, das wie eine Ballkönigin allseits gefeiert wurde und nebstbei mit großem Talent die Gäste aufs beste unterhielt.  
 Ab und zu schweiften ihre Augen suchend durch den weiten Raum des Tanzzimmers und blieben für Sekunden im feurigen Blick des feischen Rudl hängen. Dieser aber behauptete zu einem Mädchen aus dem nahen Schlosse, mit welchem er gerade tanzte, daß Agate sehnüchtlig nach dem Grafen Ausschau halte.  
 Das Mädchen in seinen Armen schmunzelte und sagte: „Er wird bald da sein, unser alter Herr Graf, sogar als Faschingsnarr — als „gestiefelter Kater“, hat mir das Stubenmädchen verraten . . .“  
 „Naja,!!! ist das wirklich wahr?“ frug Rudl wie elektrifiziert.  
 „No, wenn ich sag . . .“ bestätigte das Mädchen und dankte für den Tanz.  
 Rudl stand wieder frei da. Aber anstatt sich nach einer anderen Tänzerin umzusehen, verließ er den Tanzboden und schlich sich seitwärts vom Wirtshaus davon.  
 Er nahm den kurzen Wiesenweg nach seiner Behausung und holte, ohne von jemandem gesehen zu werden, seine Jagdflinte, schlich damit hin auf die kleine Anhöhe, wo das Schloß stand und verbarg sich in die kleine Kapelle am Weg, in welcher er schnell das Döschchen ausblies.  
 Nicht lange war er so am Anstand und

schon nahte sich mit langsamen Schritten der „gestiefelte Kater“.  
 Ein dumpfer Knall — und eine große tomische Tiergestalt rollte den Bergabhang hinunter, in den Graben, in welchem das eingefrorene Wasser wie ein Spiegel im Mondenschein glänzte.  
 „Gut gezielt!“ sagte der Bursche erleichtert. „Wollen sehen, ob dieser alte Kater noch einmal zu meinem Kaiserl stiefeln kann.“  
 Und fort schlich er sich von dem Orte, wieder seiner Behausung zu, wo er die Flinte an ihren alten Platz hing und ins Wirtshaus zurückkehrte.  
 Als er ankam, gab es schon einige Masken, die wie bunte Falter sich unter die Tanzenden mengten und das rege Bild belebten.  
 Niemandem war das Gehen und Kommen des Burschen aufgefallen, der nun mit doppelter Lebenslust dem Tanze fröhnte.  
 Nun war er sicher, daß keine Störung weder jetzt noch fernerhin seiner Lebensfreude Einhalt gebieten konnte.  
 Und während die Musik den Masken und allen anderen Tanzenden aufspielte, ging draußen ein großer, schwerer Schneefall nieder, und bedeckte mit seinem kalten, reinen Leichentuch alle Spuren des entsetzlichen Verbrechens.  
 Der Schloßherr ist verschwunden“, hieß es Tags darauf und das eifrige Suchen nach demselben gab endlich nach, da es sich für zwecklos erwies.  
 Die Frühlingssonne förderte den Vermitteln zu Tage und sah doppelt grotesk aus, als man den toten Grafen im Narrenkleide mit starrem, anlagendem Gesicht erblickte — als letzten Rest des verflorenen Faschings.

# Der Photo-Amateur

## Das Lourenbild als Erlebnis

Es ist nicht wahr, daß die Erinnerung ein Paradies ist, aus dem wir nicht vertrieben werden können! Jeder Tag sorgt mit seinen neuen Eindrücken dafür, daß die Bilder, die wir in unserem Erinnerungsvermögen aufspeicherten, langsam verblasen, an Detail und Farbe verlieren und nach und nach unkenntliche Schemen werden!

Ober weiß man vielleicht heute noch ganz bestimmt, mit wem man vor etwa zehn Jahren auf diesem oder jenem Gipfel zusammen getroffen, welche fernen Firne herüberblickten, ob die Sonne sie streifte, ob die Raft in der nahen Hütte lang war? Gewiß, ein Bild bleibt übrig, aber von Tag zu Tag verblaßt es, wird unscharf, mischt sich mit ähnlichen Bildern traumhaft chronisch, deckt plötzlich mit einem späteren Bild und sinkt ins Nichts!

Die Höhepunkte unseres Lebens, die Feiertage in hehrer Einsamkeit, sie sterben langsam in uns, totgetreten von nachfolgenden Ereignissen, weggewischt von den Vorgebenheiten des Alltags.

Und doch sind es Schätze, von denen wir uns eben nicht trennen wollen, Schätze, die unser Leben reich gemacht haben.

Unser Auge gibt sie in den ersten Stunden scharf wieder, aber es erhält sie uns nicht rein und genau durch Jahrzehnte! Gewiß, manche Ereignisse bleiben besser in uns haften, scheinbar vielleicht! Aber bei näherer Prüfung ist uns nur ein Bruchteil davon erhalten, der Reiz des Details, der die Lebendigkeit der Erinnerungen ausmacht, fehlt.

Schriftliche Aufzeichnungen können uns manches erhalten; aber auch sie verschlimmern, wenn die Erinnerung und die Stimmung der Stunde schwindet. Hier kann nur das selbstgeschaffene Bild das Paradies bewahren! Das photographische Erinnerungsbild, mag es gut oder schlecht sein, ist die Rettung.

Gekaufte Bilder sagen uns wenig, und wenn sie hundertmal mit den Hütten- und Höhenstempel versehen sind! Denn sie sind nicht durch unser Auge gesehen, nicht von uns durchlebt, ehe sie die Platte festhielt. Alles Erlebte will erst durch unsere Seele gegangen sein, ehe es bleibende Form annimmt.

Darum ist es eigentlich merkwürdig, daß nicht jeder Alpinist, jeder Winterportsmann eine Kamera zur Schaffung eines bildlichen Tagebuches bei sich trägt.

Jede Photographie, die wir in einer glücklichen Stunde aufnehmen, ist unser unverrückbarer Besitz; denn für uns wird sie immer die Stimmung dieser Stunde wachhalten und erhalten, selbst wenn sie dem, der nicht an unserer Seite gestanden, gar nichts sagen würde!

Hier wird das Wort „Kinpsetum“ Zaubervort, das Welten bannt, das Tore öffnet, das uns selbst bleibende Erinnerungswerte schafft.

Jeder Winterportsmann sollte ein photographisches Lourenbuch führen. Die Photographie hat die Schönheiten des Winters entdeckt und bekannt gemacht, aber der Wintersport hat noch lange nicht genügend die Winterphotographie als wertvolle Entdeckung zu sich gestellt! Die meisten hatten noch viel zu sehr an Technischen, fürchten das Gewicht der Kamera, kämpfen mit den kleinen, ersten Schwierigkeiten, scheuen die wenigen Minuten für eine gute Aufnahme nach erreichtem Ziel. Und doch gibt es nichts Leichteres, als schnell mit irgendeiner Kamera eine Aufnahme zu machen, denn die Apparate sind heute so vereinfacht, daß viele frühere Schwierigkeiten von selbst wegfallen.

Man verlasse sich nicht auf Ausnahmen, die ein Kamerad später oder früher von derselben Stelle, vom selben Gipfel macht. Die Natur in ihrem ewigen Wechsel ist immer anders und offenbart sich jedem anders. Nur wie sie sich dir allein in dieser deiner Stunde zeigte, so gehört sie dir, so hast du sie belauscht und erobert. Das Objektiv deiner Kamera ist nur ein scheinbar nächster Registrator. Dadurch, daß du es bedienst, daß du den Bildausschnitt aussuchst, daß die Stimmung deiner Stunde über der Natur liegt, ist jedes Bild anders, ist nur dein Bild, das, was du gesehen. Es ist wie

bei den Bildern der Geliebten, keines ist gleich, und doch sind alle — sie. Und gar erst, wenn du beginnst, eine Landschaft von einem Punkte aus, anzusehen! Sie wird sich immer anders offenbaren.

Nimm die Kamera und schreib die Geschichte verschiedener Besuche eines Gipfels in Bildern! Derselbe Gipfel am sinkenden Abend, im prallen Mittagschein, am frohen Morgen, bei Schneetreiben und bei Föhnwehen. Immer wieder ist es anders. Denn Licht ist alles in der Natur, die wirklich und doch unwirklich unter der verschiedenen Beleuchtung sich gänzlich umformt. Nichts ist bleibend, solange die Beleuchtung sich ändert, Scharfes und Kantiges kann mit uns verschwommen werden, Fernes nahe,

Nahes fern! Und der untrügliche Prüfer und Einfänger des Lichtes ist das photographische Objektiv.

Mancher fürchtet, Photographieren sei teuer! Aber auch dieser Einwand ist hinfällig. Selbst bei dem billigsten Kastenapparat werden schöne Winterbilder bei Betrachtung gewisser Regeln zu machen sein.

So wichtig, wie die durch Photographie wachgehaltene Erinnerung an das dir dadurch erhaltene Paradies für den Bergwanderer ist, der wieder im Tal wirken muß, so wichtig und anregend ist an den Taltagen, in der grauen Woche, die Beschäftigung mit den in der Höhe gemachten Bildern.

# Für die Frauenwelt

## Schönheitsbäder?

Von Dr. A. Firning.

Eigentümlich ist, daß die Beziehung des Menschen zum Bad stets eine sehr betonte war. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern hat das Bad eine besondere Rolle gespielt und ist noch heute ein Spiegel der Sitten — ja auch eines Teiles der Geistesgeschichte geblieben. Sage mir, wie du badest, und ich sage dir . . . Die Prunkzimmer in den Millionärsvillen sind größtenteils verschwunden, aber die Badezimmer werden immer größer, luxuriöser, raffinierter. Wunder in Marmor und Kacheln. Während sie früher nur ein bescheidenes Anhängsel vornehmer Wohnungen waren, sind sie heute in der kleinsten Proletarierbebauung selbstverständliche Forderung, wenigstens bei Neubauten.

Die Gemeinsamkeit der Begriffe Bad und Gesundheit ist so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß sie voraussichtlich nur mit unserer Kultur zugrundegehen wird. „Spiele und Brot“ gaben die Herrschenden in Rom den breiten Massen, um sie für sich zu gewinnen; heute baut man ihnen heilnahe ostentativ Bäder, und so kommt es, daß in mehreren Großstädten Mitteleuropas gerade in Arbeitervierteln die prachtvollsten Bäderbauten stehen. Vor zwei Jahren erst wurde in Wien in einem ausgesprochenen Arbeiterbezirk das Amalienbad eröffnet, das, was Größe, Einrichtung, Vielseitigkeit und Kostenaufwand betrifft, vollkommen einzig dasteht.

Die Geschichte der Bäder war im Laufe der Jahrhunderte lebhaften Schwankungen unterworfen und das Mittelalter wurde mit Recht, nicht nur in Bezug auf seinen geistigen Horizont „finster“ genannt. Systematisches Baden wurde wohl zu allererst in Verbindung mit Kalthandlungen betrieben. Sei es, daß man sich, um die Wassergeister zu versöhnen, ihrem Elemente anvertraute, sei es, daß man sich, um des Kontaktes mit der Gottheit würdig zu erscheinen, reinigte, oder daß der Fluß, die Quelle selbst als heilige Gottheit angebetet wurde. Wir brauchen nicht weit zu greifen, um Gebräuche dieser Art zu finden, wie sogar heute noch üblich sind: So z. B. die jährlichen Waschungen der Juden im Ganges, das Reinigen vor dem Gebet bei den Mohammedanern, die vorgeschriebenen Bäder bei den Mohammedanern, die vorgeschriebenen Bäder bei den Juden an hohen Feiertagen und als symbolische Reminiscenz bei den Christen, die Taufe und das Eintauchen des Fingers in das Weihwasser vor dem Betreten der Kirche.

Die verschiedenen Formen der Bäder, wie wir sie heute kennen, haben schon damals bestanden und beinahe nichts Neues ist im Wandel der Jahrtausende hinzukommen. Kalte, warme, Wechselbäder, Dampf- und Schwitzbäder, sie waren schon bei der monänen Gesellschaft vor Christi Geburt sehr beliebt, nicht zu vergessen der mehrmonatlichen Badereisen, die das vornehme Publikum schon damals nach Bajae und in die Thermen von Hünara unternahm.

Die heilkräftige Wirkung des Wassers kann auf verschiedene Momente zurückzuführen sein. Entweder auf die heilenden Eigenschaften verschiedener chemischer Ingrezienzen, die es in feinsten Verteilung mit sich führt, so daß diese in homöopathischen Dosen ihren Weg durch die Haut und in

den Körper nehmen können. Oder auf seine Temperatur, die, besonders wenn sie eine noch erträgliche Höhe erreicht, bewirkt, daß eine starke Durchblutung der Haut, Entlastung des Herzens, Anregung des gesamten Kreislaufes und eine Transpiration eintritt, die oft so stark ist, daß nach einem heißen Bade eine deutliche Gewichtsabnahme des Körpers verzeichnet werden kann. Schwitzen gilt aber seit altersher für sehr gesund.

Die moderne Sehnsucht nach der schlanken Linie hat auf diesem Gebiet zu scheinbar neuen Erfindungen geführt. Es ist begreiflich, daß jeder Dide schlank zu werden trachtet, ohne den schmerzlichen Umweg über eine Hungerkur wählen zu müssen. So kam man auf den Gedanken des Paraffinbades, das neuerdings viel propagiert wird, ohne allerdings dadurch eine wesentlich neue Note in unsere alten Baderprinzipien gebracht zu haben. Auch die Wirkung des Paraffinbades besteht lediglich darin, daß es durch Provokation eines starken Schweißausbruchs den Körper vorübergehend um einen Teil seines überflüssigen Fettes zu bringen trachtet. Das Paraffin ist eine talgartige Masse, es wird in flüssigem Zustand auf den Körper gespritzt und dadurch werden seine Poren verstopft. So tritt eine gewisse Wärmerückhaltung auf und damit verbunden starker Schweißausbruch. Diese Methode ist besonders Herzkranken wenig zu empfehlen, weil auf diese Art zeitweilig die Hautatmung unterbunden wird, was unter solchen Umständen sehr schädlich und sehr gefährlich werden kann.

Bedeutend harmloser in jeder Beziehung sind die sogenannten Schaumbäder, bei denen die Kohlensäure eine Hauptkomponente bildet. Ihre Wirkung beruht größtenteils auf einer sanften Hautmassage, wie sie durch die aufsteigenden Kohlensäureperlen auch in einfachen Kohlensäurebädern hervorgerufen wird. Allzu große Hoffnungen bezüglich des Schlankeverdens kann man sie nicht knüpfen, sicher aber verleihen diese Bäder dem Betreffenden ein Gefühl angenehmer, pridelnder Wohlgefühle, das besonders auf Nervöse beruhigend wirkt. Auf Mineralwirkungen sind neuerdings aufgetauchte „Schlankeitsbäder“ zurückzuführen, die bei Gebrauch abführend wirken.

Am besten ist es in jedem Falle, wenn man das von der Natur mitbestimmene Format nicht allzusehr zu reduzieren trachtet und besonnenachtet im Interesse seiner Gesundheit häufig badet.

# Für Küche und Haus

h. Wurzelfleisch. Suppenwurzeln, dünn-scheibig geschnitten, eine feingeschnittene halbe Zwiebel, einige Pfeffer- und Neugewürzkörner, ein Lorbeerblatt mit fingerhoch Wasser und einem Quß Essig in die Reine bringen. Man gibt etwa 1/4 Kilogramm in größere Würfel geschnittenes, fettes Schweinefleisch, auch vom Kopf dazu, läßt es, kräftig geschlagen, öfter mit Wasser angegossen, sehr weich dünsten; kurz vor dem Austragen 5 bis 6 geschälte, halbierte Kartoffeln in der reichlichen, wenn nötig entfetteten Brühe weich kochen.

h. Als kühlende Getränke bei Tanzsaufen, Hausbällen, Abendgesellschaften usw. sind, weil am leichtesten herzustellen, vor allem Limonade oder Orangeade sehr beliebt. Zur leichteren Zubereitung röstet man einige saftige Zitronen und Orangen kurze Zeit auf dem Tisch, daß sie weich werden. Man schneidet sie sodann in 4 bis 6 Teile, entfernt die Kerne, läßt das Mark aus und preßt dann, mit kaltem Wasser öfter angegossen, durch das Sieb. Diesen Saft, der noch mit kaltem Wasser verdünnt wird, kühlt man, nachdem er schwach gefügt wurde, in hohe Stengelgläser. — M a n d e l m i l c h, die ebenfalls sehr angenehm kühlend schmeckt, zu bereiten, kocht man etwa 3 Teelöffel geschälte, süße Mandeln im Mörser sehr fein, mischt und rührt sodann mit ungefähr einem halben Liter kaltem Wasser, das nach und nach zugegossen wird, bis es wie dünne Milch aussieht. Durch ein Sieb gegossen, wird der Rückstand nochmals gestochen, mit Wasser gerührt, zum ersten Saft gemischt. Schwach gefügt, stellt man zum Gebrauch kühl. — S i m b e r w a s e r bereitet man aus einem Pöbel Himbeerfaß, der im Glas mit kaltem Wasser durchgerührt wird. Statt Himbeerfaß kann man auch eingekochte Hagebutten oder Erdbeeren verwenden.

# Bücherchau

h. Anton Malý, „Mein Vortragsbuch“. Siebenbürgischer Theaterverlag, Hermannstadt (Rumänien). Es erscheinen sozial Vortragsbücher, doch fast alle weisen sie Mängel auf, nämlich den Inhalt. Es berührt daher geradezu angenehm, einmal ein Vortragsbuch in die Hand zu bekommen, wie das von Anton Malý vorliegende. Der Verfasser, Dichter und Vortragskünstler zugleich, hat von niemandem eine Anleihe genommen, er hat sich das, was er an Balladen, Gedichten, Prosaübungen ersten und heiteren Inhalts, Anekdoten usw. für einen Vortragsabend benötigt, mit eigener Feder geschaffen. Und man kann ruhig behaupten, daß er diese Aufgabe glänzend gelöst hat. Anton Malý ist kein Unbekannter mehr. Schon vor zehn Jahren (18. 9. 1917) konnten wir seiner ersten Gedichtsammlung in unserem Blatt ein lobendes Zeugnis ausstellen. Und er hat seit dieser Zeit noch vieles zugelehrt. Besonders die Balladenform liegt Malý ganz außerordentlich und die Sagen vom „Studenten von Kronstadt“, „Leban Rosa“ und ganz besonders „Die Heze“ sind meisterhaft in der Ausarbeitung. Hinreißender Schwung und packende Wucht liegt in den Gedichten „Des roten Teufels letzte Fahrt“, „Die Schiffstage“, „Der Räuber Uraufführung“. Im humoristischen Teile findet sich manche Perle echten und köstlichen Humors. Das Werk, das bestens empfohlen werden kann, ist direkt vom Verlag „Siebenbürgischer Theater-Verlag“, Hermannstadt (Rumänien) zu beziehen.

Ausschneiden und einsenden

## Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“

# STIMMZETTEL

Name der gewählten Dame: .....

Adresse: .....

Unterschrift des Wählers: .....

# DER NEUE FORD-WAGEN

## wird zu einem verblüffend niedrigen Preis verkauft!

Alle Einzelheiten über den neuen Wagen werden am 17. Februar veröffentlicht. In der Minute, in der Sie den neuen Ford-Wagen sehen, werden Sie entzückt sein von den niedrigen, schnittigen Linien und der künstlerischen Farbenharmonie. Das ist, werden Sie ausrufen, ein wirklich moderner Wagen.

Eine noch größere Begeisterung erwartet Sie aber, wenn Sie in den geräumigen Sitz hinter dem Lenkrad schlüpfen und zu Ihrer ersten Fahrt starten. Dann werden Sie sehen, daß Sie das Ungewöhnlichste und Wertvollste gefunden haben, das je mit einem billigen Wagen angeboten wurde.

Sie werden sich über das Gefühl der Schnelligkeit und Kraft freuen, das Ihnen der neue Ford gibt — das zufriedene stolze Gefühl, das einem ein Wagen gibt, der jeder Gelegenheit und jeder Anforderung gewachsen ist. Sie werden sich über die Geschmeidigkeit und Sicherheit des neuen Ford-Wagens freuen, wenn Sie mit ihm durch das Getriebe der Großstadt eilen — über sein blitzschnelles Anspringen und über seine weiche, ruhige Ausdauer, wenn Sie auf offener Straße mit 90 und sogar 105 km stundenlang fahren. Der neue Ford-Wagen hat ungewöhnliche Schnelligkeit, zweifeln Sie nicht daran!

Ein Wagen, der für die Dauer gebaut ist.

Der neue Ford wird Berge nehmen, von denen Sie nie gedacht hätten, daß sie ein Wagen überwinden kann; er wird Wagen vorfahren, von denen Sie nie gedacht hätten, daß Sie ihnen vorfahren könnten; die längsten Reisen werden leicht und angenehm sein, denn hier ist ein Wagen, der Ihnen ungetriebene Freude am Autofahren gibt.

Der neue Ford wurde so konstruiert, daß er Tausende und Tausende von Kilometern andauernd durchfährt und alle Arten von Straßen. Er hat eine noch größere Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit als das alte Modell T, denn wir haben gelernt, jeden einzelnen Teil noch stärker und fester zu machen, ohne das Gewicht oder die Kosten zu vergrößern.

Viele der alten Ford-Wagen sind noch im Gebrauch nach 100-, 150-, 200-Tausend Kilometer. Der neue Ford-Wagen wird sogar noch mehr leisten. Dies liegt in den Worten Henry Fords: »Es ist unser Ehrgeiz, jedes Stück der Maschine oder der sich nicht verbrauchenden Teile so stark und gut zu bauen, daß niemand jemals einen Ersatzteil zu kaufen haben wird.«

## Vierradbremsten und das neue Wechselgetriebe.

Auf der rechten Seite finden Sie zum ersten Mal die Einzelheiten des neuen Ford-Wagens. Lesen Sie diese sorgfältig, besonders den Absatz, der den neuen Motor behandelt, die neuen Vierradbremsten, die neue Kraftübertragung auf Rollenlagern, die neuen hydraulischen Stoßdämpfer, das neue Zündungs- und Oelungssystem, die neue Trocken-Lamellen-Kupplung etc.

Dann beschließen Sie, was immer Sie am 17. Februar vorhaben, sich Zeit zu nehmen, um alle Vorzüge des neuen Ford-Wagens, entweder in der Ausstellung oder durch die autorisierten Wiederverkäufer kennen zu lernen. Er ist mehr als ein neues Automobil. Er ist der fortgeschrittenste Ausdruck einer ganz neuen Idee der modernen sparsamen Fortbewegung.

## FORD MOTOR COMPANY TRIESTE

Die neuen Wagen werden in Zagreb und Beograd Freitag, den 17. Februar ausgestellt.

Verlangen Sie detaillierte Informationen bei den autorisierten Ford-Wiederverkäufern.

Bestellungen, bei welchem autorisierten Wiederverkäufer sie auch immer gleichzeitig erfolgen, werden gleichzeitig ausgeführt.

## Technische Beschreibung des neuen Ford-Wagens.

### 90 bis 105 km Stundengeschwindigkeit.

Der neue Ford ist ein Schnellläufer. Das Modell »A« erreicht mit Leichtigkeit eine Geschwindigkeit von 90-96 km, hat aber auf Probefahrten auch 105 Stunden-Kilometer überschritten. Der neue Ford liegt fest auf der Straße, so daß er auch auf schlechten Wegen eine ungewöhnlich hohe Durchschnittsgeschwindigkeit erzielen kann. Es ist eine wahre Freude mit ihm die steilsten Berge zu erklimmen. Der Motor leistet das, was man von ihm verlangt, ohne jede Mühe, und hat noch immer eine mächtige Kraftreserve: die Maschine ist so elastisch, daß sie während der Fahrt nur ganz ausnahmsweise nach dem Schalthebel zu greifen brauchen.

### Motor von 40 H. P.

Bei 2200 Umdrehungen in der Minute entwickelt der Motor »A« eine Leistung von 40 H. P. Die Umdrehungsgeschwindigkeit ist verhältnismäßig niedrig, was auf höhere Kraftreserven und lange Lebensdauer schließen läßt. Das Modell »A« weist eine Bohrung von 98.42 mm und einen Hub von 107.95 mm auf. Zylinderinhalt 3.28 Liter.

Auf Wunsch kann ohne Spesenzuschlag der Motor »AF« geliefert werden (Bohrung 77.78 mm, Hub 107.95 mm, Zylinderinhalt 2.05 Liter).

### Hohes Anzugsmoment.

Der neue Ford hat ein sehr hohes Anzugsmoment. Bei Proben ist der Innenlenker in direkter Schaltung mit 2 Fahrgästen in knapp 8 1/4 Sekunden von 8 km. auf 42 km. übergegangen. So daß vor allem im Stadtverkehr der Ford der Wagen ist, welcher am schnellsten vom Fleck kommt.

### Jede Vibration ausgeschlossen.

Die neue Maschine arbeitet praktisch vollkommen erschütterungsfrei. Die erklärt sich zum Teil aus der niedrigen Umdrehungszahl des Motors, aus der statisch und dynamisch geradezu ideal ausgewuchteten Kurbelwelle, sowie aus dem geringen Gewicht der Aluminium-Kolben.

Kein Wagen läßt so geräuschlos, wie der neue Ford, bei dem die Stirnräder des Verteilers nicht aus Metall sondern aus dem seit Jahren erprobten Bakelit (gepreßten Baumwollfasern) hergestellt werden. Auch sind die Nocken der Nockenwelle so geformt, daß die Ventilöffnungen ständig auf der Nockenwelle aufliegen, so daß ein hörbares Aufschlagen vermieden wird.

### Benzinverbrauch.

Der neue Ford verbraucht je nach der Straße und Geschwindigkeit ca. 8-13 Liter Brennstoff auf 100 km. Der Brennstoffzufuhr erfolgt nach dem Prinzip des Fallbenzins. Das Torpedo ist als Benzintank ausgebildet.

### Das neue Ford-Oelungssystem.

Die Oelung und Schmierung sind eine Ford-Sonderkonstruktion. Die Oelung beruht auf dem Prinzip der kombinierten Druck- und Tauchölschmierung. Die Pumpe schließt das Oel zur Ventilkammer, von wo es zu den Hauptlagern der Kurbelwelle fließt. Fingerartige Oelschöpfer sind auf dem Deckel der Pleuelstangenlager angebracht, so daß durch die Rotation der Kurbelwelle das Oel in die Pleuelstangenlager eintritt und außerdem auf alle arbeitenden Teile des Motors durch Schläuderung gleichmäßig übertragen wird. Das ist ein einfaches, aber außerordentlich zuverlässiges System.

### Vollkommene Kühlung.

Der neue Ford-Wagen besitzt eine Zentral-Wasserpumpe und einen großen Kühler. Der Ventilator läuft auf der Pumpenwelle und ist nach aerodynamischen Grundsätzen konstruiert. Es ist daher außerordentlich schwer, den neuen Ford-Motor zu überhitzen; dies kann nur durch falsche Behandlung oder schwere Versäumnis, wie z. B. Fahren mit zu wenig Oel eintreten.

### Das Zündungssystem — eine Neukonstruktion.

Das Zündungssystem des neuen Ford-Wagens ist eine außerordentlich geschickte und dabei höchst einfache Sonderkonstruktion und wird stets störungsfrei arbeiten. Die neue Lichtmaschine ist nach ähnlichen Grundsätzen gebaut wie die Dynamomaschine in großen Kraftwerken. Es gibt nur eine einzige Spule, die in einem wasserdichten Gehäuse verkapselt ist. Der Verteiler sitzt über dem Zylinderdeckel und ist leicht zugänglich. Die Verbindung mit den Zündkerzen erfolgt durch kurze federne Bronzestreifen.

Das Sicherheitsschloß ist in dem Zündungsstromkreis eingeschaltet. Es ersetzt nicht nur den gewöhnlichen Zündungsschalter, sondern ertötet, wenn ausgeschaltet (»off«), den gesamten Stromkreis. Das Kabel für den primären Strom ist vom Schalter bis zum Verteiler, also in seiner ganzen Länge durch eine Stahlhülle geschützt und an den Verteiler fest angeschlossen. Mißbräuchliche Herbeiführung von Kurzschluß ist daher vollkommen ausgeschlossen.

### Das neue Wechselgetriebe.

Die neue Ford-Kraftübertragung ist ein modernes Wechselgetriebe mit 3 Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang. Die Hauptwelle läuft auf Kugellagern, die Vorlegewelle auf Rollenlagern und das Zwischenrad für den Rückwärtsgang liegt auf einem Bronze-lager. Es ist dies die beste Art der Lagerung, die bei allen Luxuswagen, jedoch nur bei wenigen der leichteren Automobile zu finden ist. Das Getriebe ist aus bestem gehärtetem Chromstahl hergestellt. Mit der leichten und ruhigen Schaltung werden Sie außerordentlich zufrieden sein. Das Wechseln der Geschwindigkeit verursacht nicht das geringste Geräusch.

### Außerordentlich leicht zu steuern.

Der neue Ford hat nicht umkehrbare Schneckensteuerung. Kein Stoß kann bis zur Hand des Fahrers übertragen werden. Ein leichter kurzer Griff, und der Wagen folgt sicher Ihrer Führung.

Das große Steuerrad ist aus gehärtetem Stahl mit Hartgummi-Überzug gefertigt. Lichtschalter und Hornknopf sind zur Bequemlichkeit des Fahrers in der Mitte auf dem Steuerrad angebracht.

### Die neuen Vierradbremsten.

Die Bremsen des neuen Ford-Wagens sind eine ausgesprochene Fordsche Erfindung. Sie sind mechanisch von Innen expandierend und von selbst centrierend. Die Bremsen sind außerordentlich zuverlässig und die einfachste Art von Vierradbremsten, die es gibt.

Ohne besondere Werkzeuge und in kürzester Zeit lassen sich die Bremsen so regulieren, daß sie genau und zuverlässig arbeiten, ohne daß dabei irgendwelche Teile entfernt werden müßten. Das Bremspedal sowie die Handbremse setzen beide alle vier Bremsen in Tätigkeit. Die gesamte Bremsoberfläche beträgt 1084 cm<sup>2</sup>. Alle dem Bremssystem angeschlossenen Teile sind zum Schutze gegen Rost mit Kadmium überzogen.

### Trockenlamellen-Kupplung.

Der neue Fordwagen hat die sogenannte Trockenlamellen-Kupplung. Diese Kupplungsart ist bekanntlich die zuverlässigste, sie wird den Fahrer niemals ermüden, sie arbeitet leicht und genau. Es finden vier treibende und fünf getriebene Lamellen Verwendung.

### Elastische und sichere Querfedern.

Die Federn sind halbelliptisch und für den neuen Wagen besonders entworfen worden. Diese Art der Federung ist vom alten Modell »T« übernommen worden, da ein besseres System nicht gefunden werden konnte. Die Federblätter sind aus bestem Stahl, breit und dünn. Jede Feder besteht aus Auflagen verschiedener Größe, um die nötige Biegsamkeit je nach den Karosseriearten der Wagen zu erzielen.

Die neue Federung ist ein großer Schritt nach vorwärts. Sie verleiht dem neuen Ford-Wagen einen Komfort, wie er von kleinen und mittleren Wagen bisher noch nie erreicht wurde. Die Konstruktion der Federn trägt auch zur Wirksamkeit und Sicherheit der Vierradbremsten bei.

### Hydraulische Stoßdämpfer.

Das Zusammenspiel von Stoßdämpfern und Querfederung im Verein mit besonders tiefer Schwerpunkt-lage und geringstem ungefederten Gewicht bringt es mit sich, daß der neue Ford fest und ruhig auf der Straße liegt, wie sonst nur ganz schwere Tourenwagen.

### Dreiviertel-schwingende Hinterachse.

Der neue Ford besitzt eine dreiviertel-schwingende Hinterachse. Die beiden Achsengehäuse bestehen aus gewalztem Schmiedestahl, der in den Nieten geschweißt ist. Das Differenzialgehäuse, an das die beiden Hinterachshäuser festgeschraubt sind, ist aus gewalztem U-Stahl hergestellt.

Die Achswelle hat kein Gewicht zu tragen, da die Hinterräder in Rollenlagern laufen, die sich auf dem Gehäuse befinden. Alle in der Hinterachse verwendeten Lager sind Rollenlager. Der Antrieb erfolgt durch ein konisches Antriebsrad.

### Neue Ford-Drahtspeichenräder.

Größe Festigkeit ist das Kennzeichen der hervorragend ausgeführten Drahtspeichenräder. Die Räder bestehen aus einem einzigen Stück, in das die Drahtspeichen so eingeschweißt sind, daß sie sich nicht lockern können. Jede einzelne Speiche vermag einen Druck von 1800 kg auszuhalten. Die äußeren Speichen kreuzen sich nicht, so daß sich die Räder bequem reinigen lassen. Jedes Rad hat nur 30 Speichen.

### Niedrige Karosserien, schöne Linien.

Die neuen Ganzstahlkarosserien mit ihren kräftigen vollrunden Kotflügeln sind eine besonders glückliche Anpassung an den europäischen Geschmack. Appretur, Ausstattung, Polsterung sind gediegen. Polster und Kissen sind weich gefedert und mit schönem, dauerhaften Überzug versehen. Tür- und Fenstergriffe sind vernickelt. Der Geschwindigkeitsmesser, der Oelstandsmesser und das Amperemeter sowie der Zündschalter sind auf einem mattenickelten Schaltbrett montiert, das in der Mitte beleuchtet wird. Scheinwerfer und Kühlerhaube sind stark vernickelt. Die geschlossenen Wagen haben eine festmontierte Sonnenblende. Das Dach ist gewölbt.

Der neue Ford ist ein geräumiger Wagen; Sie können Ihre Beine lang ausstrecken und gemütlich gegen die weiche Polsterung lehnen, werden Sie das unbehinderte Blickfeld durch die großen Fenster der Türen genießen.

### Vier Farben nach Wahl.

Die Farbenkompositionen des neuen Ford-Wagens sind besonders künstlerisch und anziehend. Vier Farben für jede einzelne Karosserie stehen zur Verfügung. Etwas Außergewöhnliches für einen billigen Wagen: Niagara-blau, sandbraun, grau und stahlblau. Der Überzug besteht aus Pyroxilinlack, einem der besten und haltbarsten Überzüge für Karosserien. Dieser Lack hält allen Witterungseinflüssen stand, er ist auch sonst nur schwer durch äußere Einflüsse zu beschädigen, und hat den Vorteil, daß sich sein Glanz durch richtige Pflege noch weiter erhöht.

### Lautlos und ruhig.

Bei dem Bau des neuen Fordwagens wurde besonders Rücksicht auf die Vermeidung von Geräuschen genommen. Die einzelnen Teile der Karosserie und des Rahmens sind, wo immer das nur möglich war, gleichzeitig geschweißt und genietet. Unsere neuen Modelle bieten daher die Gewähr für lautlosen Gang, größte Ruhe und Bequemlichkeit.

### Schmierung durch Fettpresse.

Das Chassis des neuen Fordwagens wird durch das einfachste, außerordentlich praktische Druckverfahren geschmiert.

### Normal-Ausrüstung aller neuen Ford-Wagen.

Elektrischer Anlasser, 5 Drahtspeichenräder, Scheibenwischer, Geschwindigkeitsmesser, Benzinmesser, Amperemeter, Lampe am Instrumentenbrett, Rückspiegel, Rück- und Stopplicht, hydraulische Stoßdämpfer, Oelmesser, Zündungssicherheitsschloß, kompletter Werkzeugkasten.

# Kleiner Anzeiger

### Verchiedenes

Spanisch, Italienisch, Französisch unterrichtet Viktor Kovac, Tattenbachova 3, 1. St., links. 1936

Professoren für Tanzkleider um 88 Dinar bekommt man bei J. Trpin, Glavni trg 17. 842

Schneeschuhe, Automäntel, Schläuche usw. werden nach dem neuesten amerik. Verfahren rasch und billig repariert. Vulkanisierwerkstätte J. Dolenc, Tattenbachova 14. neben dem Narodni dom. 475

Maschinenverleih Armbruster, Slovanska ul. 4. 1603

Entfärbte, geschäftstüchtige Wirtstente suchen gutgehende Gastwirtschaft in Stadt zu übernehmen. Best. Zulchriften unter "Tüchtige Wirtstente" an die Bero. 1774

Die seit 20 Jahren bekannten **Varucin-Kapseln** werden mit bestem Erfolge verwendet bei Leiden der Harnwege, eitrigen Ausfluss, weigen Fluß der Frauen. In allen Apotheken erhältlich. Din. 20. Postvertrieb Apotheke Blum, Subotica 14008

**Achtung! Höret die Zukunft!** Wendet Euch an den berühmten ägyptischen Graphologen u. Handschriftleser, welcher jedem Charakter und Zukunft erklärt. Verzeit in Maribor, Hotel Halbwald, Zimmer Nr. 9. 1939

**Drei Herren**, welche Sonntag früh um 8 Uhr im Café Seneković, Tattenbachova 5, in sehr angenehmem Zustande waren und aus Spaß einen großen roten Billardball mitnahmen, werden freundlichst ersucht denselben zurückzusenden. 1937

**Herren** werden auf Post genommen. Anfragen Aleksandrova cesta 12.

### Realitäten

Schöner Besitz, guter Gasthausposten, an der Reichstraße, 10 Kilometer von Maribor, ca. 31 Hektar, die Hälfte Wald, elektr. Licht und Kraft, herrliche Lage, täglich Autobus, ist samt Viehstand und Inventar Alters halber sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei H. Feldbacher in Bildhaus, Post Selnica o. Dr. 1843

**Benötigte Baugrund** bis 1200 m<sup>2</sup>, möglichst Stadtperipherie Maribor oder Ptuj. Gebe dafür Baugrund gleicher Größe i. Graz, Leonhardviertel. Anträge unter "Baugrund" an die Verwaltung. 1918

## Wiener Messe

11. - 17. März 1928

(Rotunde bis 18. März)

### Sonderveranstaltungen:

- Belgische Ausstellung, Reklame-Ausstellung Wiener Pelzmode-Salon
- Automobil- und Motorrad-Ausstellung, „Das Elektrofahrzeug“, „Technische Neuheiten u. Erfindungen“, „Straßenbaumesse“, „Das Wochenende“

**Kein Paßvisum!** Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt!

**Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen** auf den jugoslawischen, österreichischen u. ungarischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr.

Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Dinari 40 —) erhältlich bei der **Wiener Messe-A.-G., Wien VII.**, sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig Oesterreichisches Messehaus, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in Maribor: Filiale der Laibacher Kreditbank. Erste jugoslawische Transport-A.-G. Schenker & Co., Meljaka cesta 16, und Tujka-prometna zveza za Mariborsko oblast.

Sonniges, möbliertes Zimmer an zwei solide Personen sofort zu vermieten. Tattenbachova ulica 16, 2. St., Tür 15. 1953

**Rind** wird in ganze Verpflegung genommen. Adresse in der Verwaltung. 1924

Zimmer, Küche, Holzlege und Garten in Tezno, bei der Schule, ab 1. März zu vergeben. Albin Slegat, Vodovodna 144. 1936

Solides Fräulein wird auf Bett genommen. Eventuell samt Kost. J. S., Magdalenska ulica 15. 1923

Zimmer an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Bero. 1919

**Suche einen besseren Herrn** in ein möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang. Koroska cesta 26, 1. St. 1946

Sonniges Zimmer, möbliert oder leer, mit Küchenbenützung, sofort zu vermieten. Adresse in der Bero. 1947

### Zu mieten gesucht

Eine **gutgehende Gemischtwarenhandlung**, mit oder ohne Gasthaus, am Lande, wird sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Möchte mich auch mit 100.000 Din. beteiligen. Antr. u. "Gutgehend 472" an die Verwaltung. 1591

Gesucht wird für 1. Mai oder früher **Zimmer und Küche** für alleinlebende Person. Anträge unter "Ruhig" an die Bero. 1862

**Zwei möblierte Zimmer** mit Küche (event. Küchenbenützung) werden ab 1. März gesucht. Anträge unter "März" an die Verwaltung. 1917

**Möbliertes Zimmer**, streng separiert, Barriere oder Halbstock, elektr. Beleuchtung, für sofort gesucht. Anträge unter "Sogleich" an die Bero. 1930



Gebrauchte und neue **Schreibmaschinen** bester Marken zu billigsten Preisen

**Ant. Rud. Legat & Co.,**

Maribor, Slovenska ulica 7  
Telephon 100

### Stellengefuche

**Ältere selbständige Köchin** sucht Posten. Geht auch als Wirtschafterin eventuell aufs Land. Antr. u. "Kost 51, Barriere, rechts." 1944

**Rontoristin** sucht Posten. Sie möchte auch einige Zeit praktizieren. Anträge unter "Anfängerin" a. d. Bero. 1914

### Offene Stellen

**Geübte Stenotypistin** mit mehrjähr. Büro- und Buchhaltungspraxis, verlässlich im Rechnen und Fakturieren, perfekt in der deutschen Stenographie, mit flotter, gefälliger Handschrift, wird ev. per sofort für ein Handelsbüro gesucht. Handschriftl. geschriebene Offerte mit Angabe der bisher. Praxis, Referenzen und Gehaltsanpr. an Oglasni javod Emil Vodopivec, Maribor, Slovanska ul. 2/1. 1833

**Ein Versicherungsbeamter** für eine Hauptagentur - Kranjci, der auch kleine Außendienst versehen kann und in allen Branchen vertraut ist, wird gesucht. Anträge sind zu richten unter "Frei 1950" an die Verwaltung. 1950

**Schneiderin**, welche sehr flink u. selbständig arbeiten kann, wird für einfache Arbeit für ein hiesiges Geschäft gesucht. Nur wirklich tüchtige Kraft, nicht über 50 Jahre alt und der slowenischen Sprache mächtig, wolle sich melden. Antr. Bero. 1798

**Dienstmädchen** für alles, das Kochen kann, sauber und ehrlich ist, wird für sofortigen od. späteren Eintritt bei guter Behandlung gesucht. Antr. Bero. 1861

**Tüchtiges Mädchen** für alles, das selbständig kochen kann, zu besserer Familie gesucht. (Ohne Mädchen.) Zuschriften an Sava Miković, Kaufmann, Kovčad, Ptuj. 1906

**Hilffiges, reinliches Mädchen** f. alles, das kochen kann und ehrlich ist, wird gesucht. Adresse in der Bero. 1932

Man sucht eine **Buchhalterin**. Eintritt sofort. Bahnhofrestauration Maribor. 1952

**Mädchen** für alles wird über d. Tag gesucht. Adresse in der Verwaltung. 1916

**Jüngere Bedienerin** für alle häuslichen Arbeiten für 2-3 Nachmittage in der Woche gesucht. Adresse in der Verwaltung. 1927

**Köchin** gesucht. Vorzustellen Besika Kavarna von 14-16 Uhr nachmittags. 1940

**Teilhaber** für Schuhwarenherzeugung mit 5000-10.000 Dinar Kapital gesucht. Anträge unter "Teilhaber 20" an die Verwaltung. 1945

**Ronditorgehilfe** gesucht. Vorzustellen Besika Kavarna von 14 bis 16 Uhr nachm. 1942

**Runderbäcker - Lehrlinge** der sofort gesucht. Anträge unter "Ronditor" an die Verwaltung. 1943

### Korrespondenz

**Dame** wünscht mit älterem Herrn Bekanntschaft. Discretion zugesichert. Briefe erbeten unter "Frühlingsglück" an die Verwaltung. 1925

### Verloren Gefunden

**Schwarzgelber Taafel** ausgelassen. Abzuholen Möbelhaus Zelenka, Ulica 10. oktobra 5. 1955

### Moderne Krage

nur bei **Jos. Karničnik, Glavni trg št. 11** Steife und Halbsteife Kragebestes Wiener Fabrikat. Reklampreis Din 9.- und 7.- (früherer Verkaufspreis Din 13.-) 990

### Käsehaus Schwab

billigste Einkaufsquelle in allen Gattungen Käse, Salami, echte Krainerwürste und frische Fische nur **Gregorčičeva 14** (Schillerstrasse) 1927

# GÄRTNER

für Blumen- und Gemüsegarten, ledig, wird mit 1. März aufgenommen. — Uprava grajščina Kriz, pošta Kamnik. 1904

### Nicht vergessen!

Das **Modengeschäft** **Jos. Karničnik**

**Übersiedelte** auf den **Glavni trg 11** und nur hier kauft man **moderne Krawatten** in schönster Auswahl, korrekte **Frack- u. Smokinghemden** wie alle übr. **Herrnmodeartikel** zu besonders niedrigen **Reklame-Preisen**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir tieferschüttert Nachricht, daß uns unsere innigstgeliebte, goldene Tochter

## Albine Lasbacher

Lehrerin i. R.

nach langem, mit größter Geduld und Ergebenheit ertragenen Leiden, mehrmals versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, für immer verlassen hat.

Das Leichenbegängnis der über alles geliebten, unvergeßlichen Verewigten findet Dienstag, den 14. Februar um 15 Uhr auf dem Ortsfriedhofe in Ruše statt.

Die hl. Seelenmesse wird Mittwoch den 15. Februar um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Ruše gelesen werden. Ruše, den 12 Februar 1928.

Die tieftrauernden Eltern:

1957 **Josef Lasbacher**, Oberlehrer i. R., und **Antonia Lasbacher**.

## Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens meiner lieben Schwester, bezw. Tante, der Frau

### Anna Knauer

sind mir und den Meinen sowie herzliche Beweise aufrichtiger Teilnahme zugekommen, daß ich mich außerstande fühle, dieselben einzeln zu erwidern. Ich bitte daher, mir zu gestatten, für das bekundete freundliche Mitgefühl, für die vielen herrlichen Blumenspenden und für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse meinen tiefempfundenen, herzlichsten Dank auf diesem Wege Ausdruck geben zu dürfen.

Maribor, am 11. Februar 1928.

**Wlois Brezina.**

1938